

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Ferntrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monat Preis 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R. 2,15, auswärts R. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzustellung oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 18. Februar 1941

Nr. 49

Roosevelt wird Milliardenkredit fordern

Nach der Annahme des Englandhilfegesetzes / Sonnagemangel durch die Englandlieferungen / Interessante Zahlen

Drahtmeldung unseres SE.-Berichterstatters

Washington, 18. Februar

Obwohl das Interesse der Öffentlichkeit gegenüber dem Englandhilfegesetz kaum nachgelassen hat, ist durch die Überweisung dieses Gesetzesvorlage an den Senat die ganze Debatte doch in ein etwas ruhigeres Fahrwasser geraten. Der Senat wird wahrscheinlich das Gesetz mit einigen Änderungen innerhalb 14 Tagen billigen. Seitende Regierungskreise lassen sogar schon heute durchblicken, daß Roosevelt voraussichtlich einen Kredit von einer Milliarde Dollar verlangen wird, sobald das Englandhilfegesetz angenommen ist. Roosevelts Sonderbeauftragter, Hopkins, ist in Washington eingetroffen und hat sich sofort ins Weiße Haus begeben. Churchill soll bekanntlich den Sendboten von jenseits des Ozeans in seine tiefsten militärischen Geheimnisse eingeweiht

haben, damit sich ja Roosevelt ein wahres Bild von der Lage Großbritanniens machen könne.

Bekanntlich besteht in den USA, besonders großer Sonnagemangel, der in der Hauptsache aus der Überlastung von Frachtschiffen an England entstanden ist. „New York Times“ veröffentlicht nun einen interessanten Aufsatz, worin festgestellt wird, daß die Vereinigten Staaten seit dem Ausbruch des von England herbeigeführten Krieges 198 Handelschiffe mit einer Lonnage von 755 000 Tonnen an England und 85 Schiffe mit 450 000 Tonnen an weitere im Solde der Engländer stehende Staaten übertragen haben. Allerdings haben die Geschäftstreiber Nordamerikas sich das ganz nett bezahlen lassen. Sie haben nämlich insgesamt 59 Millionen Dollar dafür bekommen, wie aus der gleichen Veröffentlichung hervor-

Die Britenpleiten im Südosten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Februar

England hat, seit die große Auseinandersetzung der Achsenmächte im Gange ist, immer wieder im ganzen europäischen Südosten alle Register britischer Staatskunst gezogen. Anfälle anglikanischer Geistlicher vor Kirchenfürsten, scheinheilige Kulturpropaganda, Drohungen und Sabotageversuche, all dies wurde mit verbissener Zähigkeit angewendet. Aber alles zusammen hat nicht das Ziel erreicht, dem es dienen sollte. Diese Einsicht ist mittlerweile in England soweit vorge drungen, daß seit einiger Zeit die Zeitungen der Insel auch immer mehr auf europäische Mächte schimpfen und sich auf lächerliche Drohungen beschränken.

Von den Staaten des Balkans steht Griechenland in einem aufreißenden Krieg, der die Griechen einmal ebenso wie die Polen die

Garantien verstoßen lassen wird. Rumänien hat endgültig das Fieber übernommen, in das eine falsche und verhängnisvolle Politik eines vergangenen Regimes es geführt hatte. Am Abschluß dieses Prozesses stand bezeichnenderweise der Abzug der britischen Diplomaten und Agenten aus Bukarest. Bulgarien hat gegen den Willen Englands an Gewicht gewonnen, nicht nur durch den Gebietszuwachs in der Südbalkanhalbinsel, den es der Vermittlung der Achsenmächte verdankt, sondern nicht weniger durch die Tatsache, daß es aus einer Jahrzehntelangen Umklammerung gelöst ist, die die Südostfront der Weltmächte, die Balkan-Entente, um es gelegentlich hat. Den Briten aber ist die Selbstverständlichkeit der bulgarischen Politik so unangenehm geworden, daß sie Sofia gegenüber ihre Schimpfereien mit besonders großen Drohungen mischen.

Jugoslawien folgt außenpolitisch jenen Gesetzen, die dem Staat durch seine Lage vorgegeben sind, und trägt andererseits dafür Sorge, daß trotz der umwälzenden Ereignisse in Europa die klare Linie der Friedenspolitik und der Freundschaft mit seinen Nachbarn nicht getrübt wird. Die Agrarzeitung „Novosti“ untrübt jedoch diese Politik, indem sie darauf hinweist, die deutsch-jugoslawischen Beziehungen auf dem Bergeshof hätten wiederum Gelegenheit gegeben, in der Welt die Erkenntnis von der Bedeutung Jugoslawiens als eines der wichtigsten Faktoren in diesem Teil Europas zu festigen. Jugoslawien habe stets für eine Wahrung des Friedens und gegen eine Ausbreitung der Kriegsgefahr gekämpft. Die Politik der Neutralität, die die jugoslawische Regierung vom ersten Tage des Krieges an strikt durchgeführt habe, hätte die größte Achtung gefunden, während der allgemeine Nutzen, den ein solcher politischer Kurs mit sich bringe, heute allen kriegführenden und nichtkriegführenden Staaten klar sei. Das Agrarblatt betont die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschen und Südslawen und erklärt, die Verwirklichung unserer nationalen Einheit fand in deutschen Kreisen großes Verständnis, ein Verständnis, wie es sich in solchem Maße oft nicht einmal bei den früheren Verbündeten aus dem Weltkrieg aufwachte. Eine kraftvolle Bekämpfung dieser freundschaftlichen und durch allgemeinwirtschaftliche Interessen noch verstärkten Beziehungen sehen wir in der persönlichen Fühlungnahme unserer Staatsmänner mit dem Führer des Reiches und seinem Außenminister. Die herzliche traditionelle Freundschaft zwischen beiden Nachbarstaaten, die durch dieselben Ideale und durch den unerlöschlichen Willen, den eigenen Lebensraum und die Unabhängigkeit zu wahren, verbunden sind, gibt die schönsten Hoffnungen für die weitere Vertiefung gutnachbarlicher Beziehungen auf dem Wege einer gerechten

Fieberhaftes englisches Bemühen um den Suezkanal

Die Verstopfung des lebenswichtigen Verkehrsweges durch die deutschen Angriffe / England in höchster Sorge

Drahtmeldung unseres v. H.-Berichterstatters

Rom, 18. Februar

Die Versenkung zweier englischer Handelsdampfer durch Flugzeuge des in Sizilien stationierten deutschen Fliegerkorps mitten im Suezkanal bereitet den Engländern große Schwierigkeiten. Gleich nach der Versenkung der beiden Dampfer hat das britische Oberkommando Laucher und Sprengkommandos entsandt, die mit geraden fieberhaften Eile die Sprengung der beiden gesunkenen Dampfer in Angriff genommen haben. Die Engländer haben in der Tat alles Interesse daran, diese gefährliche Verstopfung des Suez-Kanals so schnell wie möglich zu beseitigen. Der Suez-Kanal muß unter allen Umständen für den Schiffsverkehr wieder freigegeben werden. Dies ist heute ein Lebensinteresse der britischen Armee.

Seitdem das deutsche Fliegerkorps von Sizilien aus den mittleren Teil des Mittelmeeres und die Seestraße von Sues kontrolliert, erfolgt bekanntlich die Versorgung der ägyptischen Armee zur Zeit zum größten Teil durch den Suez-Kanal. Das englische Oberkommando soll nun, wie berichtet wird, befürchten, daß die sich am Eingang und Ausgang des Suez-Kanals anammelnden englischen Handelsdampfer jeden Augenblick Ziel eines neuen deutschen Luftangriffes werden könnten. Damit wäre infolge der zeitweiligen Verstopfung des Suez-Kanals die Gefahr unübersehbarer Verzögerungen gegeben. Der Suez-Kanal ist bekanntlich insgesamt 171 km lang, bei einer Durchschnittstiefe von 12 bis 13 Metern, einer unter-schiedlichen Breite von 95 bis 160 Metern. An dem engsten Punkt ist der Suez-Kanal nur 45 Meter breit. Die Durchfahrt durch diesen Kanal erfordert in Friedenszeiten 15 bis 18 Stunden. Die Statuten der Suez-Kanal-Gesellschaft sehen vor, daß Dampfer, die im Suez-Kanal auf

Grund fahren oder aus irgend welchen Gründen havarieren, innerhalb von 12 Stunden geprengt werden müssen. Diese Bestimmung ist jederzeit getroffen worden, um für alle Fälle freie Durchfahrt durch den Suez-Kanal sicherzustellen. Das englische Interesse an der Freihaltung des Suez-Kanals ist selbstverständlich in Kriegszeiten noch unverhältnismäßig größer. Gegenwärtig soll vor dem Eingang zum Suez-Kanal ein größerer stark be-

wachter englischer Geleitzug liegen, der jedoch die Durchfahrt durch den Kanal nicht antreten kann, so lange die beiden von deutschen Fliegern versenkten Dampfer nicht beseitigt sind. Dieser Vorfall beleuchtet jedenfalls von neuem, wie außerordentlich verwundbar diese für das britische Weltreich so entscheidend lebenswichtige Verkehrsader ist. Jeder Angriff auf den Suezkanal trifft die englische Seeherrschaft an einer tödlich verwundbaren Stelle.

Ausklärer beschädigten großes Feindschiff

6000-Tonner durch Vorkreuzer verrentet / In zwei Tagen 18 Flugzeuge vernichtet

Berlin, 17. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot verrentet 11 000 BRT. feindlichen Handelschiffes. Ein weiteres Unterseeboot, das bisher, wie schon bekanntgegeben, 20 000 BRT. verrentet hat, konnte seinen Erfolg auf 24 000 BRT. verrenteten feindlichen Handelschiffes erhöhen.

Ausklärer beschädigten größtes Feindschiff Great Yarmouth durch Bombenwurf ein größeres Handelschiff schwer und versenkten westlich Irland einen kleineren Dampfer. Erfolgreiche Angriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gestern gegen Flugplätze, Truppenlager, Kasernen und ein Rüstungswerk in Südengland. Durch Bombentreffer und Beschuss mit Bordwaffen wurden abgestellte Flugzeuge auf einem Fliegerhorst zerstört. Bomben schwerer Kalibers trafen Kesselhaus und Hallen eines Montagewerkes. Nordostwärts Peterhead sank ein feindliches Fracht- und Fahrgastschiff von 6000 BRT.

nach Bombentreffer innerhalb weniger Sekunden. Damit hat eine Kampffliegergruppe im Einsatz gegen Großbritannien und Norwegen insgesamt 150 000 BRT. feindlichen Schiffsrumpfes vernichtet.

Fernkampfpattillie des Heeres beschloß auch am 16. Februar kriegswichtige Ziele in Südengland.

In der Chrenaila zerstörte die deutsche Luftwaffe zahlreiche feindliche Kraftwagen und Panzerwagen und schoß Kraftstofflager und Zelte in Brand. Bei einem Jagdvorstoß gegen die Insel Malta verlor der Feind drei Flugzeuge vom Typ Hurricane im Luftkampf. In der letzten Nacht griffen deutsche Kampffliegerkräfte Truppenansammlungen im Raume um Bengasi erfolgreich an.

Bei dem Versuch, in die besetzten Gebiete einzustiegen, wurden zwei feindliche Flugzeuge schon an der Kanalküste im Luftkampf abgeschossen.

Angriffe auf das Reichsgebiet fanden in der letzten Nacht nicht statt.

Ein Vorkreuzerboot schoß an der Nordküste ein feindliches Flugzeug ab. Flakartillerie brachte im Laufe des 15. Februar noch zwei weitere britische Flugzeuge im Küstengebiet zum Absturz, so daß die Verluste des Feindes am 15. und 16. Februar insgesamt 18 Flugzeuge betragen.

Berlin, 17. Februar

Minenräumboote wiesen einen Angriff feindlicher Flugzeuge unter Einsatz ihrer artilleristischen Abwehr ab. Trotz zweimaligen Anfluges kam es zu keinerlei Bombenabwürfen. Bei einem Flugzeug wurden der Treffer erzielt. Die deutschen Minenräumboote setzten ihre Tätigkeit ungehindert fort.

Botschafter Dshima in Berlin

Berlin, 18. Februar

Der neuernannte Kaiserlich-Japanische Botschafter, General Dshima, ist am Montag in Begleitung seiner Gattin auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Das Botschafterpaar wurde auf dem Bahnhof im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop von Staatssekretär von Weizsäcker begrüßt. Staatssekretär von Weizsäcker hieß Botschafter Dshima im Namen des von Berlin abwesenden Reichsaussenministers zu seinem zweiten Amtsantritt in Deutschland herzlich willkommen und geleitete ihn in die Botschaft.

Hestige Kämpfe um Giarabub entbrannt

Englische Angriffe zusammengebrochen / Großaktionen der verbündeten Luftwaffen

Rom, 17. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front dauerten am gestrigen Tage die Kämpfe besonders im Abschnitt der 11. Armee an.

Verbände unserer Luftwaffe haben feindliche Stützpunkte, Verbindungsstraßen und Verteidigungsstellungen gründlich bombardiert und im Tief-Flug Truppenzusammenschlüsse und Nachschubkolonnen mit MG.-Feuer und Splitterbomben belegt.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. In der Nacht zum 16. Februar haben unsere Bomber den Flugplatz von Mifaba (Malta) mit sichtlichem Erfolg bombardiert. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps schossen über der Insel drei Hurricane ab.

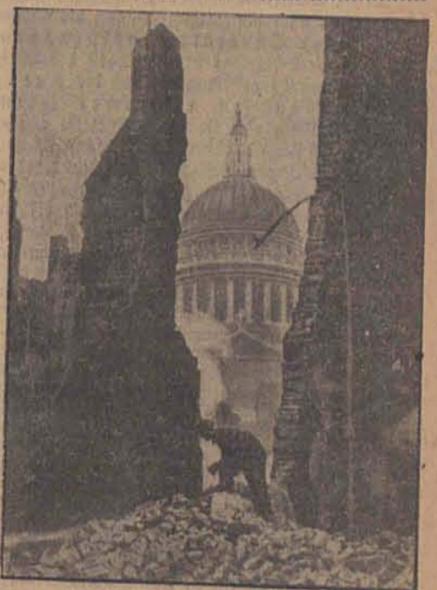
Am 12. und 14. Februar erneuerte in Giarabub der Feind unter Einsatz starker motorisierter Verbände mit besonderer Heftigkeit seine Angriffe, die am Widerstand unserer tapferen Truppen zusammenbrachen.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben feindliche Flugzeugstützpunkte, Verbindungswege und motorisierte englische Abteilungen aufs heftigste bombardiert. Ein deutscher Bomber ist nicht zurückgekehrt.

Im Ägäischen Meer wurde ein feindlicher Stützpunkt auf Kreta mit Splitter- und Sprengbomben belegt.

In Ostafrika heiberseitige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Keren. Im Kenia-Abschnitt wurde eine starke feindliche motorisierte Kolonne, die versuchte, sich unseren Stellungen zu nähern, im sofortigen Gegenangriff zum Rückzug gezwungen, wobei sie starke Verluste an Mann und Material erlitt. Unsere Luftwaffe unterstützte weiterhin in vollem Einsatz die Landkampfhandlungen.

Bei dem vom Feinde in der Nacht zum 16. ausgeführten Luftangriff auf Brindisi wurde neben den im gestrigen Wehrmachtbericht genannten zwei Flugzeugen noch ein weiteres abgeschossen.



Zwischen den Trümmern Londons Blick auf die unversehrte St. Pauls-Kathedrale, gesehen durch von Bombenwürfen verursachte Trümmer. (Associated Press, Janber-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

Strasbourg, das durch die planmäßigen Eingemeindungen jetzt erst wirklich eine „große“ Großstadt geworden ist, hat sich bereits ein Ziel gesetzt, das über seine bisherige Bedeutung weit hinausgeht. Es will die deutsche Lustkulturstadt werden und als solche ihr „Hinterland“ in West- und zum Teil wohl auch Südeuropa suchen. Das sind durchaus nicht Gedanken, die noch im Monde stehen. Schon im nächsten September wird eine deutsche Großausstellung den Anfang machen, deren Aufgabe die Veranschaulichung der ungeheuren deutschen Wirtschaftsleistungen auf so vielen und mannigfachen technisch-kommerziellen Gebieten sein wird. Der Ehrgeiz, mit dem Strasbourg neue Aufgaben annimmt, kontrastiert mit den Schäden, mit denen die abziehenden Franzosen sich selbst ein wenig rühmisches Denkmal gesetzt haben. Im Stadtgebiet von Strasbourg wurden nicht weniger als 65 Brücken zerstört. Dazu kamen die Sprengungen am Elektrizitätswerk, die einen Schaden von 15 Millionen M verursacht haben.

Ordnung des europäischen Festlands, was heute das Kriegsziel Deutschlands und das Friedensziel Jugoslawiens darstellt.

Lange Zeit hindurch und immer wieder auf neue hat man in London geglaubt, die letzten Südost-Hoffnungen auf Rußland gründen zu können. Allmählich scheinen die Briten aber auch in diesem Punkt die Erkenntnis zu gewinnen, daß die Sowjetunion — ganz abgesehen von ihrem klaren Einvernehmen mit Deutschland — nichts ferner liegt als in ihrer Nachbarschaft mittelbar oder unmittelbar britische Positionen zu wünschen. Jedenfalls ist niemand mehr durch die britische Agitation zu täuschen, wenn diese die Welt glauben machen will, daß dieser oder jener Balkanstaat unter russischem Einfluß auf eine Linie treten könnte, die den Engländern lieb wäre, wenn schließlich vorgehern die „Times“ noch verusche, auch militärische Besprechungen aufzurichten, die zwischen England und der Türkei im Gange seien, so sind damit nicht die politischen Fragen aus der Welt geschafft worden, vor die die Türkei sich gestellt sieht.

Es beleuchtet die Wirkungslosigkeit der britischen Agitation, daß diese nirgend mehr bei den jungen Kräften der europäischen Völker Verständnis erhoffen kann, sondern nur noch bei jenen, die an der Erhaltung ihres Völkerverbundes oder sonstiger an ein altes System geknüpfter Positionen interessiert sind. Wenn die Briten suchten, wiederum einen derartigen Start zu ermöglichen, so zeigt das nur, wie weit sie an den wirklich beherrschenden Grundlinien der südosteuropäischen Politik vorbeischießen. So sehen die Briten die letzten Reste ihrer einstigen Geltung zerbröckeln. Sie vermögen die Konsolidierung des europäischen Kontinents auch im südöstlichen Teil nicht mehr aufzuhalten.

Zusammenkunft in Meran

Zwischen Raeder und Riccardi

Berlin, 18. Februar

Zwischen dem Unterstaatssekretär der italienischen Marine, Admiral Riccardi, und dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat am 13. und 14. Februar in Meran eine Zusammenkunft stattgefunden. Der dabei geführte, von kameradschaftlichem Geist getragene eingehende Gedankenaustausch ergab die vollste Übereinstimmung bezüglich der gemeinsamen Seekriegsführung gegen England.

Marineartillerie schoß am 17. Februar mittels ein feindliches Flugzeug ab, das in die Deutsche Bucht einzuschießen versuchte.

Fallschirmjäger mit Rückfahrfarten?

Mißlungener Versuch, die deutschen Methoden der Kriegsführung nachzuahmen

Rom, 18. Februar

Zu der Veröffentlichung des englischen Oberkommandos über die Fallschirmjäger, die vorige Woche über Süditalien abprangen, um dort Verkehrswege und Anlagen der Wassererzeugung zu zerstören, nimmt die Agentur Stefani in ironischer Form Stellung. Wenn von London mitgeteilt werde, daß man sich nicht darüber äußern könne, ob von den Fallschirmjärgern Schäden angerichtet worden seien, „da einige der Abgesprungenen nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt seien“ (!), so mache man die Fallschirmjäger damit lächerlich. Man könne doch wohl kaum erwarten, so meint Stefani, daß die Fallschirmjäger Rückfahrfarten genommen hätten oder — wie in „Tausend und eine Nacht“ — ihre Fallschirme zum Zurückfliegen hätten benutzen wollen.

Die Agentur stellt weiter fest, daß die Abgesprungenen Engländer, wie schon ausführlich berichtet, von den zum Schutz des Landesinnern Italiens eingesetzten Sicherheitsorganen teilweise nach kurzem Kampf gefangen genommen wurden und nun in einem italienischen Gefangenenlager das Ende des Krieges abwarten müßten. Italien behandelte im Gegensatz zu den Behauptungen der britischen Propaganda die Fallschirmjäger als Kriegsgefangene, und nicht als Spione oder Helden.

Im übrigen sieht Stefani in dem mißlungenen Einsatz der englischen Fallschirmjäger einen neuen Beweis für die bedenkliche innerpolitische Lage Englands, das, um die Moral der Bevölkerung etwas zu heben, die deutschen Methoden der Kriegsführung nachzuahmen versuche und damit ungewollt seiner Bewunderung für die deutsche Wehrmacht Ausdruck verleihe. Kopie n

Verstärkter britischer Druck auf Thailand

Die Truppenzusammenziehungen an den Grenzen / Wirtschaftliche Sanktionen

Tokio, 18. Februar

Wie Domei aus Bangkok meldet, werden die britischen Streitkräfte, die an der malayisch-thailändischen und burmesisch-thailändischen Grenze zusammengezogen sind, auf rund 2000 Mann und 159 Flugzeuge geschätzt. Gleichzeitig mit diesen Truppenzusammenziehungen übten die Engländer einen verstärkten Wirtschaftsdruk auf Thailand aus, indem sie vor allem die Preise für Reis, Zinn und Gummi erhöhten, die direkt oder indirekt unter britischer Kontrolle stehen. Außerdem versuchten die Engländer, die Einfuhr von Öl und anderen wichtigen Materialien nach Thailand zu verhindern. England habe also, nachdem es einsehen mußte, daß es trotz aller Bemühungen Thailand nicht für seine Zwecke gewinnen und gegen Japan ausspielen konnte, seine bisherige Politik geändert und versuche

nunmehr, Thailand unter Druck zu setzen und zu bedrohen.

Nach einem Bericht aus Bangkok forderte der dortige britische Konsul zur möglichst schnellen Evaluierung der britischen Frauen auf.

Engländer sollen China verlassen

Schanghai, 18. Februar

Die britische Botschaft rief erneut den englischen Staatsangehörigen dringlichst an, das chinesische Gebiet baldigst zu räumen. Sie verweist auf die Unmöglichkeit, kurzfristig Abreisegerlegenheiten bereitzustellen und empfiehlt angesichts der Schiffsraumknappheit jetzt schon rechtzeitige Belegung von Schiffsplätzen.

161 Flugzeuge in einer Woche vernichtet

Ohne die am Boden zerstörten Maschinen / Churchills Fälschung berichtigt

Berlin, 18. Februar

Wie bereits bekanntgegeben, stimmen die von den amtlichen britischen Stellen veröffentlichten Zahlen über verlorene eigene und deutsche Flugzeuge in der Zeit vom 10. bis 16. Februar 1941 keineswegs mit den Tatsachen überein. Hatte England behauptet, es seien in der mit dem 15. Februar endenden Woche 24 Flugzeuge der RAF verlorengegangen, so sei demgegenüber an der Hand der D.R.M.-Berichte hervorgehoben, daß 69 britische Flugzeuge in der genannten Zeit abgeschossen worden sind. In dieser Zahl sind die am Boden vernichteten feindlichen Flugzeuge nicht enthalten.

Bei dieser Gelegenheit sei hervorgehoben, daß die Engländer auch die im Kampf mit Italienern verlorengegangenen Flugzeuge nicht richtig abbildeten und erhebliche Retuschen vorgenommen haben. Im Zeitraum vom 9. bis zum 15. Februar haben nämlich die Italiener 55 britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen

und 37 englische Maschinen am Boden vernichtet, also insgesamt 92 englische Flugzeuge außer Kampf gesetzt. Demgegenüber sind auf den italienischen Kriegsgeschäftsplan nur 5 deutsche und 1 italienisches Flugzeug verlorengegangen.

Zusammen hat England in der Berichtswoche also 69 Flugzeuge im Luftkampf mit Deutschland und 92 Flugzeuge gegenüber den Italienern verloren. Das sind zusammen 161 britische Flugzeuge, die innerhalb sieben Tagen des Februar vernichtet worden sind.

Die Opfer des Angriffs auf Genua

Rom, 18. Februar

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge sind bei der Bombardierung von Genua durch die Engländer insgesamt 144 Personen ums Leben gekommen und 272 verletzt worden.

Scharfe Mischungen als „Sorgenbrecher“

Englische Cocktails in Belgrad / Ein nicht ganz gelungener Abend

Von unserem Dr. GR.-Berichterstatler

Belgrad, 18. Februar

Die Presseabteilung der englischen Gesandtschaft in Belgrad, deren Mitgliederzahl entsprechend den vermehrten Aufgaben dieser unruhigstehenden Institution ständig wächst, hat dieser Tage im Hotel Bristol eine erste „Cocktail-Party“ gegeben, zu der eine ganze Reihe von Journalisten und „Freunden“ geladen war. Die zweite Garnitur dieser Gäfte kommt Freitag und die dritte nächsten Montag daran. Die Teilnahme war das erste Mal überraschend gering, vor allem viel geringer, als man es sich auf britischer Seite gedacht hatte, denn einige hellhörige Jugoslawen hatten unter dem Eindruck einiger ihnen vertraulich bekanntgewordener Tatsachen ihre zunächst gegebene Zusage im Laufe des Donnerstags zu dieser „Hahnenschwanzpartie“ zurückgezogen, so daß die englischen Herrschaften mit ihren Belgrader Agenten ziemlich unter sich waren.

Wie immer in solchen Fällen, wurde eifrig der ehrwürdigen britischen Tradition gedenkt, den Ärger und die Sorgen mit „scharfen Mischungen“ zu vertreiben. Zwar hat man es unterlassen, den berühmten Molotov-Cocktail zu servieren, der offensichtlich nur für den F-11-

ischen Hausgebrauch bestimmt ist, dafür soll man aber eine Reihe neuer anderer Cocktails lernt haben. Da war zunächst der Churchill-Cocktail, der aus jugoslawischem Wermut, englischem Whisky (als dem Hausgetränk der britischen Blotratzen), einem Löffel mit Rum verfeinertem Eisig (als kraftspendendes Mittel für die ausgelagerten Knochen) sowie einer aus Griechenland bezogenen Olive (die dem Ganzen die nötige Salbung verleihen sollte) besteht, nicht zu vergessen das Essiglächchen, das die der Zeit entsprechende Abkühlung schafft.

Biel einfacher war der bei dieser Gelegenheit offiziell eingeführte, in kleinem Kreis längst bekannte und erprobte Danica-Drink, der das Wertgetränk der Mitarbeiter der halbmonatlich erscheinenden englischen Propagandazeitschrift „Danica“ ist. Dieser aus Wasser, gelbem gemahlene Trant besteht zur Hälfte aus Schlismowitsch, der bekanntlich die Verdauung fördert, zu zwei Fünfteln aus Whisky, der den englischen Charakter sichert, und zu einem Zehntel aus Sodawasser, das den milden Lebensgeistern dieser Agenten etwas Sprudelhaft verleiht, damit ihnen ihre ausgetrockneten Längengürtel nicht im Halse stecken bleiben.

Schließlich darf auch die Percy Seaters Milk nicht vergessen werden, bei der der Geistliche der englischen Gesandtschaft, Percy Seater, gleichzeitiger Verbindungsmann zum Jugendverband der Christlichen Vereine junger Männer, Bate stand. Man täuscht sich jedoch leicht über diese Milch englischer frommer Denkart, denn sie hat es in sich. Der Libby's Condensed Milk mit ihrem vierstündigen Alee ist nämlich nicht nur Ananas oder Apfelsinensaft, sondern auch Gin, Rum und vor allem Monastirita Klosterbranntwein (das heißt doppelt gebrannter alter serbischer Pflaumenbranntwein) zugelegt.

Es war jedenfalls ein „gelungener Abend“, was die Engländer und ihre Agenten Donnerstagsabend im Bristolhotel veranstalteten. Sie vergaßen über dem Trinken ihre Sorgen und freuten sich, daß sie immer noch ungehörten ihren Verjuden nachgehen dürfen. Nachbarstädter des Deutschen Reiches aufzuheben, zu beunruhigen und ins Unglück zu führen, um sie dann als Opfer ihrer struppelosen Ausbeutung unbedenklich im Stiche zu lassen. Irgendwie hatten die meisten Anwesenden aber doch das Gefühl, daß die Eisbede, über die sie sich seit einiger Zeit bewegen, zu knifflern und zu springen beginnt, da auch in den Balkanländern ein europäischer Frühling anzudeuten scheint.

Don Juden zu Tode getrampelt

Von unserem OE-Berichterstatler

Amsterdam, 18. Februar

An den Folgen schwerer Verletzungen, die ihm von Juden beigebracht wurden, ist ein Angehöriger der W.A., Wehrabteilung der NSB-Musikbewegung, der Wehrmann Koot aus Amsterdam, gestorben. Koot war im Amsterdamer Judenviertel von 30 Juden überfallen und buchstäblich zertrampelt worden. Er wurde zwar noch lebend, aber in einem Zustande ins Krankenhaus gebracht, der anfangs eine Identifizierung unmöglich machte, so daß Koot nicht mehr gerettet werden konnte.

Hermann Kriebel gestorben

München, 17. Februar

Botschafter Oberst Hermann Kriebel ist kurz nach Vollendung seines 65. Lebensjahres im Krankenhaus links der Isar gestorben.

Hermann Kriebel gehörte zu den ältesten Militärs des Führers. Für die alten Kämpfer der Bewegung ist der Name Kriebel zu einem unvergesslichen Begriff geworden, denn in den politischen Sturmjahren nach dem Weltkrieg war der damalige Oberstleutnant Kriebel stets und überall in der vordersten Reihe der Männer zu finden, die für die Wiedergeburt der deutschen Nation einen Namen einzusetzen und im Kampf gegen den Novemberkrampf eine Existenz zu verlieren hatten.

Hermann Kriebel entstammte einer alten bayerischen Offiziersfamilie. Während des Weltkrieges war Kriebel einer der engsten Mitarbeiter Ludendorffs. Nach der Auflösung der bayrischen Einwohnerwehr, deren Stabschef er war, übernahm Kriebel die Führung des deutschen Kampfbundes. Am 9. November 1933 marschierte Kriebel neben Adolf Hitler zur Feldherrnhalle. Von der fünfjährigen Festungshaft verübte er längere Zeit mit dem Führer zusammen in Landsberg. Nach der Haftentlassung war Kriebel in der Heimwehrbewegung Rärnten tätig, er kehrte auf des Führers Ruf von dort zurück, wurde zum SA-Obergruppenführer ernannt und ging später mehrere Jahre bis 1937 als Generalkonsul nach Schanghai. Anschließend wurde Kriebel als Ministerialdirektor ins Auswärtige Amt auf den Posten des Chefs der Personalabteilung berufen. Im September 1940 wurde ihm eine besondere Ehrung durch die Ernennung zum Obersten des neuen Heeres zuteil. Erst vor wenigen Wochen, an seinem 65. Geburtstag, wurde ihm der Titel eines Botschafters verliehen.

Aber 17,5 Millionen

Beamte und Handwerker sammelten

Berlin, 18. Februar

An den Opfersonntagen und an den Reichsstraßensammlungen des Kriegswinterhilfswerkes zeigt sich so recht das Vertrauen des Volkes zu seiner Führung. Aus den Opfern jedes einzelnen sehen sich die Millionenbeträge zusammen, die für die Durchführung der wichtigen sozialen Aufgaben im Krieg, vor allem zum Schutz der Mütter und Kinder, notwendig sind. Am 1. und 2. Februar sammelten die deutschen Beamten und Handwerker für das Kriegswinterhilfswerk. Während bei der gleichen Sammlung des Vorjahres die immerhin beachtliche Summe von M 10 619 085,52 aufgebracht wurde, liegt das Ergebnis in diesem Jahre um M 6 956 394,68, das sind rund 66%, auf insgesamt M 17 575 480,20. Der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung steigerte sich von 13 auf 22 M.

Die „Möwe“ übertroffen

Berlin, 17. Februar

Der D.R.M.-Bericht vom 16. Februar meldet, daß ein in Übersee operierendes deutsches Kriegsschiff, das bisher schon 110 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt hatte, weitere 10 000 BRT. vernichtete. Mit insgesamt 120 000 BRT. verlor der Tonnage hat dieses deutsche Kriegsschiff auch die im Weltkrieg auf einer Unternehmung erzielten Höchstleistungen deutscher Handelsflotte übertroffen. Der erfolgreichste Handelsflotten in überseeischen Gewässern war im Weltkrieg der deutsche Hilfskreuzer „Möwe“ unter Korvettenkapitän Graf zu Dohna-Schlobien. Auf ihrem zweiten Unternehmung, das sich an der Westküste 1916/17 über vier Monate hinweg, vernichtete die „Möwe“ insgesamt 110 677 BRT. Diese Glanzleistung ist jetzt von dem erwähnten deutschen Kriegsschiff bereits um einige hundert Tonnen übertroffen worden.

Selbständige Unterstaatssekretäre

Drahtbericht unseres v.H.-Berichterstatlers

Rom, 18. Februar

Durch Regierungsbekret sind für die Kriegsdauer in denjenigen Ministerien, deren Minister sich zur Front gemeldet haben, neue Unterstaatssekretäre ernannt worden. So ist die Leitung des Finanz- und Erziehungsministeriums sowie des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und die des Ministeriums für den ausländischen Zahlungsverkehr neuernannten Unterstaatssekretären übertragen worden. Während der Abwesenheit der Kabinettsminister an der Front werden diese Ministerien für die Kriegsdauer von den neuen Unterstaatssekretären selbständig geleitet.

Der langjährige Luftkapitän und Ozeanflieger, Flugkapitän Heribald Alisch, überflog Sonntagabend auf seiner gemieteten Stiege La Paz-Lima die erste Million Flugkilometer.

Der Republikaner Ralph Bard ist von Roosevelt zum stellvertretenden Marineminister ernannt worden. Bard ist Chicagoer Geschäftsmann und langjähriger Freund des Marineministers Knox.

Verlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH,
Verlagsleiter: Wilhelm Wähler,
Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freilshoff;
für Volkswirtschaft und Kommunalpolitik: Adolf Kargel
(ertrant); I. B. Werner C. Hecht; für Handel: I. B. Werner C. Hecht; für Reichsgau Wartheland: I. B. Werner C. Hecht; für Kulturpolitik und Bewegung: Werner C. Hecht; für Unterhaltung, Musik, Bilder-
seltene und Vermischtes: Werner C. Hecht; für
Sport: I. B. Dr. Hans Freilshoff; für Ostgau und
Generalgouvernement: I. B. Hans Freilshoff. Sämtlich
in Sigmundstadt, Berliner Schriftleitung: August
Wähler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter
von Dittmar, Alfred Rajarke. Verantwortlicher
Anzeigenleiter: Wilhelm Wähler, Sigmundstadt. Für
Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2

Wettsschießen zwischen Krüpp und Woolwich in Tegel

Der Sieg des deutschen Gussstahls vor 90 Jahren / Das konnten uns die Engländer nicht nachmachen!

Wir Deutsche sind den Engländern von jeher überlegen gewesen, sei es auf dem Gebiete der Technik, der Kunst oder wie sie alle heißen mögen. Heute, da die Herren an der Themse glauben, ein geeintes deutsches Volk zu erschlagen und auf Jahrhunderte hinaus versklaven zu können und da ihnen auf diese Annahme die Antwort erteilt wird, ist es wohl angebracht, an eine Begebenheit zu erinnern, die sich vor genau 90 Jahren — im Jahre 1851 — abspielte und schon damals mit einem gewaltigen Siege Deutschlands auf technischem Gebiete endete. Damals zogen die Engländer mit großem Pomp die Londoner Weltausstellung auf, und es kam ihnen vor allem darauf an, den verhassten Deutschen eins auszuweisen. Sie hatten zu diesem Zweck einen Gussstahlblock von 20 Zentner aufgestellt und waren der festen Meinung, daß ihre Leistung von keinem Staat übertroffen werden könne. Schon vor Beginn der Ausstellung weiteten sich die Herren an der Themse an dem erhofften Triumph der Sheffielder Stahlwerke.

Aber es sollte anders kommen, als die Engländer geglaubt hatten. Auch der damals in Deutschland und im Auslande noch ziemlich unbekannt Name „Krupp“ war an einem Ausstellungsstand zu lesen, und hier zeigte der Stahlfabrikant aus Essen einen Stahlblock mit dem stattlichen Gewicht von 45 Zentner. Daneben hatte er ein Kanonenrohr aufgestellt, das aus einem solchen Gussstahlblock herausgearbeitet worden war. Daß das möglich sei, bezweifelten die Engländer vor allen Dingen, denn sie hatten es bisher nicht fertiggebracht, aus dem spröden, leicht zerspringenden Gussstahl etwas Derartiges zu formen. Alfred Krupp, der selbst in London weilte, zerstreute diese Bedenken durch die Tat. Er ließ durch seine Arbeiter ein Stück dieses Stahles herauschneiden, zum Glühen erhitzen und dann durch die Schläge schwerer Hämmer bearbeiten. Aufmerksam folgten die Zuschauer diesen Vorgängen in der stillen Erwartung, daß der Stahl im nächsten Augenblick in tausend Stücke zerspringen werde. Der aber stand und dehnte sich, wie die Arbeiter es haben wollten. In diesem Augenblick waren die Sheffielder Stahlwerke geschlagen, und die deutsche Technik hatte über die englische einen großen Sieg davongetragen. Wohl oder übel sah man sich gezwungen, dem unbekanntem Stahlfabrikanten aus Essen für diese großartige Leistung den ersten Preis der Ausstellung, die Council-Medal, zuzuerkennen.

Diese Niederlage ließ den Briten keine Ruhe. Sie warteten sehnsüchtig auf den Augenblick, wo sie der deutschen Industrie den Vorrang abjagen könnten. Im Jahre 1868 hielten sie diesen Augenblick für gekommen. Sie forderten Krupp und damit Deutschland zu einem Wettsschießen auf dem Tegel. Krupp ging auf die Forderung ohne Bedenken ein, denn er hatte nichts zu fürchten und wußte, daß seine Geschütze den Briten die zweite entscheidende Niederlage beibringen würden. Einzigiger Woolwich-Borderlader und

ein Krupp'scher Sechsendeuzigpfünder schleuderten ihre Geschosse gegen eine in 470 Meter Entfernung aufgestellte, acht Zoll starke Panzerwand. Schon beim ersten Schuß fiel die Entscheidung: Englands Geschütz blieb im Panzer stecken, während das deutsche ihn glatt durchschlug. Aber Krupp ging noch weiter und forderte die Herren Engländer, die nur ungern dieser Aufforderung nachkamen, zu einem Dauerschießen auf. Unaufhörlich dröhnten die Schüsse durch die Luft. Beim 140. Schuß hatte sich am Zündloch der Woolwich-Kanone ein kleiner Riß gebildet, beim 259. Schuß mußten die Engländer das Dauerschießen aufgeben. Sie waren auch in dieser Hinsicht geschlagen. Unaufhörlich und ohne jede

Zwischenpause aber feuerte das Krupp'sche Geschütz weiter, und selbst beim 600. Schuß zeigte das Geschütz keinerlei Veränderung oder Schäden. Die Engländer barsten zwar vor Wut, konnten aber an den Tatsachen nichts ändern. Von diesem Tage an ist Krupp's Ruf als der Welt bester Geschützbauer von niemand mehr ernstlich angezweifelt worden. Und die deutschen Geschütze haben inzwischen manchen Sieg erringen helfen.

Auch in dem uns heute aufgezwungenen Kriege haben unsere Waffen, die die besten der Welt sind, große Erfolge erzielt, und wir wissen, daß wir mit ihrer Hilfe auch über den letzten Feind, England, den Sieg davontragen werden.



Unsere Pioniere am Werk
In einem Armeepionierpark wird ein Sturmboot abtransportiert.
(W. Hermann Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Das deutsche Hauptquartier 1870-71

Wo sich Bismarck und Jules Favre trafen / Schloß Ferrières wird Jugendheim

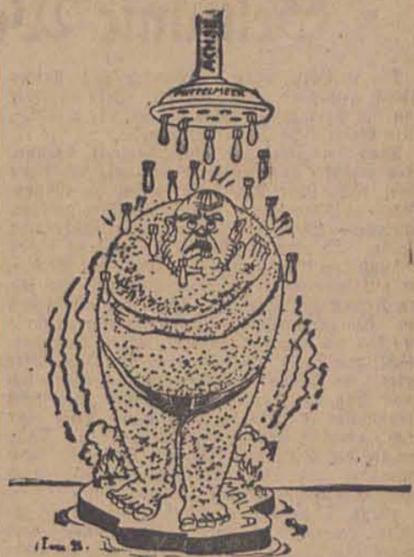
Paris, Mitte Februar 1941

Das zu den vom französischen Staat beschlagnahmten Besitztümern der Familie Rothschild gehörige Schloß Ferrières im Département Seine et Marne ist jetzt der französischen Jugendfürsorge zur Verfügung gestellt worden.

Während der Belagerung von Paris im Jahre 1870 hat das Schloß Ferrières im De-

partement Seine et Marne unweit von Nogny vom 19. September bis 5. Oktober als Hauptquartier des damaligen Königs von Preußen und späteren Kaiser Wilhelm I. gedient. Am 19. und 20. September fanden an dieser historischen Stätte mit vielen Kunstschätzen und schönem Park ergebnislose Friedensverhandlungen zwischen Bismarck und Jules Favre statt. Die Verblendung, mit der der französische Staatsmann jedes Zugeständnis an Deutschland zurückwies, hatte unmittelbar darauf die Einschließung von Paris und die Belagerung der Stadt durch deutsche Truppen zur Folge. Man hatte sich dort zwar durch rasche Verproviantierung darauf vorbereitet, mußte aber später doch zu einer strengen Rationierung der Lebensmittel

Die kalte Dusche



Hierbei kann man sich bloß den Tod holen!
Zeichnung: Trutsch / „Silber und Studien“

schreiten. Brot und Pferdefleisch wurden von der Regierung nur in Mengen von 300 bzw. 30 Gramm täglich pro Person ausgegeben; die nächtliche Beleuchtung der Stadt mußte infolge Kohlenmangels eingestellt werden. Die Sterblichkeit in Paris stieg immer höher. Die Deutschen bildeten in Stärke von sechs Armeekorps zunächst nur einen weiten, dünnen und doch zugleich festen Einschließungsring.

Die französische Streitmacht in Paris belief sich auf 580 000 Mann und teilte sich in die regulären Truppen und Marinesoldaten sowie Mobilgarde und Nationalgarde. Noch während König Wilhelm im Schloß Ferrières sein Hauptquartier hatte, wurden am 28. und 30. September von den eingeschlossenen Franzosen zwei Ausfälle gegen Villetarif unternommen, denen später weitere gegen Clamart, Malmaison und Le Bourget folgten. In den nächsten Monaten kam es dann zu schweren Unruhen in der Stadt, die im Verein mit der immer weiter um sich greifenden Hungersnot schließlich ihre Übergabe herbeiführten.

Diese historischen Erinnerungen werden jetzt durch die Umwandlung des Schlosses Ferrières, des einstigen königlichen Hauptquartiers, in ein Heim der französischen Jugendfürsorge, wiedererweckt. Der prächtige Bau wurde im Jahre 1860 durch den jüdischen „Baron“ Alphonse Rothschild bei dem Dorfe Ferrières mit damals etwa 600 Einwohnern und einer schönen Kirche aus dem 13. Jahrhundert errichtet. Er blieb im Besitze dieser Familie internationaler Finanzhären bis zur jüngsten Gegenwart. Durch eine Verordnung des französischen Staatsschefs, Marschall Pétain, wurden jetzt die vom Staat beschlagnahmten Besitztümer der Rothschilds dem Nationalen Hilfswerk und der Jugendfürsorge zur Verfügung gestellt. Im Gebäude der Rothschildbank in Paris hat sich die Zentralverwaltung des Nationalen Hilfswerks häuslich eingerichtet, während das Schloß Ferrières von der Jugendfürsorge übernommen wurde. Damit wurden beide Paläste, die einst aus den Ersparnissen und Steuergeldern des französischen Volkes errichtet wurden, endlich einem gemeinnützigen Zweck zugeführt.

Der große Bürensieg von Majuba Hill

Ein Berg als nationale Weihestätte / Wo die Engländer geschlagen wurden

Die als nationales Symbol des Bürentums gefeierte Kampfstätte am Majuba Hill an der Grenze zwischen Transvaal und Natal, auf der die bürischen Freiheitskämpfer im Jahre 1881 den Engländern eine vernichtende Niederlage bereiteten, ging kürzlich durch Kauf an die bürisch-nationale Hilfsorganisation der Diewag-Brandwag über, die nunmehr diesen Berg in ihre besondere Obhut nehmen wird.

Als im Jahre 1877 Transvaal wegen seines großen Goldreichtums zur britischen Kolonie erklärt wurde, kam es zum ersten offenen Aufstand der Büren, die sich dem englischen Zwangsherrschaft nicht fügen wollten. Es wurden Truppen nach New Castle geschickt, wo sie unter dem Kommando des Generals Collyer Anfang des Jahres 1881 den Normarich ins gefährdete Gebiet begannen. Die tapferen Büren wehrten sich verzweifelt, und selbst der Feind konnte nicht

sein seine Bewunderung nicht versagen. Am 27. Februar 1881 hatten die von den langen Marschen ziemlich erschöpften Engländer den Majuba Hill, einen 2130 Meter hohen Tafelberg an der Grenze zwischen Transvaal und Natal, erreicht, der für sie zu einem einzigen Friedhof werden sollte.

Nichtahnend hatten sich die Truppen in einem Kessel gelagert und der Ruhe hingegeben, als plötzlich von allen umliegenden Höhen Gewehrfeuer ausbrach. Zu spät bemerkten sie, daß sie von den Büren völlig eingekreist waren. Ein Entkommen aus diesem Mausefuss war unmöglich. Unaufhörlich prasselte der Kugelnregen auf den Feind nieder, bis auch der letzte von den 4000 Soldaten im Grabe lag. Nur acht Mann, die sich totgestellt hatten, konnten aus diesem Todesfessel entfliehen, indem sie im Schutze der Nacht über den Berg von Leiden trofen. Dabei fanden sie den abgeschlagenen Kopf ihres Generals Collyer, den sie in ein Tuch hüllten und mitnahmen. Erst nach wochenlangen Irrwegen erreichten sie mehr tot als lebendig Pietermaritzburg.

Die Büren standen unter dem Oberkommando des späteren Präsidenten Paul Krüger, während die direkten militärischen Aktionen Joubert und Pretorius leiteten. Der glänzende Sieg am Majuba Hill hatte zur Folge, daß die Briten, wenn auch mit knirschenden Zähnen, in der Konvention zu Pretoria die Selbständigkeit der Bürenrepublik von Transvaal anerkannten. Sie waren zu diesem Friedensschritt schon deswegen gezwungen, da sie ihre Truppen dringend zur Niederschlagung eines Aufstandes der Basuto-Regen benötigten, die ebenfalls die englische Herrschaft abschütteln wollten. Mit 3000 Mann zogen im Juni 1881 die Briten gegen diesen tapferen Stamm, der mit einer geradezu bewundernswerten Todesverachtung gegen die verhassten Weißen kämpfte. Als die Eingeborenen mordend und brandschmend bis zur Missionsstation vorgezogen waren, wurde die Lage für die Engländer verzweifelt. Hunderte von Toten bedeckten bereits das Schlachtfeld, und wenn im letzten Augenblick keine Verstärkung eingetroffen wäre, hätte sich zweifellos die Katastrophe von Majuba Hill, die für das nationale Bürentum als ewiges Ruhmesblatt in seine Geschichte eingegangen ist, zweifellos wiederholt.



Ritterkreuzträger und Weltmeisterin

Ein origineller Schnappschuß aus Garmisch-Partenkirchen. Ritterkreuzträger Oberleutnant Schwarzmann und unsere vielfache Weltmeisterin Christl Franz. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Die historische Prügellbank im Eton-Kolleg

Wo die britischen Plutokratenpröflinge erzogen werden / Herkunft ist alles

Zwischen dem Adel und dem „gewöhnlichen“ Volk kluft in England eine tiefe, unüberbrückbare Kluft. Geburt und Reichtum allein verleihen dort alle Vorrechte, die man sich in anderen Ländern etwa durch Arbeit, Charakterstärke oder besondere persönliche Tüchtigkeit erwerben kann. Der Adel ist daher vom niedrigen Bürgertum auf das strengste abgegrenzt. Selbst der Besuch von Schulen, in denen Kinder von kleinen Kaufleuten, Handwerkern usw. ihre Ausbildung erhalten, ist bei den Plutokratenpröflingen verpönt. Der Sohn eines Lords, der z. B. in einer gewöhnlichen Volks- oder Mittelschule sich einschreiben ließe, würde der abgrundtiefen Verachtung seiner Standesgenossen anheimfallen.

Er besucht vielmehr zunächst das berühmte Eton-Kolleg, die vornehmste Lateinschule Großbritanniens in der Landschaft Buckinghamshire an der Themse. Diese Anstalt wurde bereits im Jahre 1440 durch Heinrich VI. begründet. Sie wird von rund tausend Schülern besucht, die den ersten Familien des Landes entstammen, bei ihren Lehrern wohnen und ihren Eltern jährlich bis zu viertausend Reichsmark kosten. Weltbekannt ist die Institutsbekleidung für die Eton-Boys, die aus einem feierlichen schwarzen Gehrock mit Streifenhose und hohem, schwarzen Zylinder besteht. Die in roten Backsteinen ausgeführten Gebäude umschließen drei große Höfe und enthalten außer einer namhaften Bibliothek, Speiseküche und Wohnungen für Schüler, Beamte und Lehrerschaft. Die alte Prügellbank dieses „geheiligteten Instituts“, auf der einst die Hosen eines Gladstone, Curzon, Eden und anderer Größen der britischen Plutokratie frammgezogen wurden, bildet heute ein besonderes Schaustück. Sie ist im Schulmuseum untergebracht, wo sich bereits jetzt, einst gleichfalls „Erziehungszwecken“ dienende Birkenreiser befinden.

Nach Eton pflegt der junge Lord eine der beiden Universitäten Oxford oder Cambridge zu besuchen, die allein die Gewähr für die Erreichung einer hohen Staatsstellung

bieten. Erstere war als Bildungsstätte bereits im 12. und 13. Jahrhundert bekannt, erstreute sich damals schon eines zahlreichen Besuches und wurde bald neben Cambridge als eines der „beiden Geistesgärten Englands“ bezeichnet. Mit ihren von Bäumen und weiten Wiesenflächen umgebenen zahlreichen Kollegs macht Oxford heute noch den Eindruck einer mittelalterlichen Stadt. Alle diese Bildungs- und Unterrichtsstätten sind in Großbritannien den Angehörigen der „niederen Volkschichten“ verschlossen, mag ein junger Mann auch noch so begabt und lerneisrig sein.



Film-Volkstag mit Filmschauspielern

In dem im ganzen Reich durchgeführten Filmvolkstag fanden in sämtlichen Lichtspielhäusern der Reichshauptstadt Sonderveranstaltungen statt, bei denen bekannte Filmliebhaber dem Publikum Autogramme gaben. — Hier ist es Fritz Kampers und Paul Kemp, die vom Publikum „gefeilt“ wurden. (Atlantia, M.)

Seltsame Wege geht das Glück / Eine kleine Geschichte von Josef Dirks

Die Landser sahen im Bunker und hatten endlich genügend Stiefel. Jetzt erzählte man sich Geschichten. Wer die schönste erzählte, sollte die Flasche Wein bekommen.

Theo, im Zivil am Wasserbauamt, begann. Theo erzählte von jenem Mann mit der fize Idee, nicht über den Bach gehen zu können. Weber auf dem Steg noch über die glattgewaschenen, aber im übrigen ganz bequemen Steine. Er machte jeden Tag zweimal einen einkündigen Umweg bis zur Quelle des Baches, um auf das andere Ufer zu kommen. In seinen Ferien baute er seine fize Idee erfolgreich aus. Um zu seinem zwanzig Kilometer entfernten Ziel zu kommen, einer kleinen Sommerfrische, machte er einen Umweg von 398 Kilometern. Er studierte Landkarten und suchte sich einen Weg aus, der ihm erdachtlich, zu seinem Urlaubsziel zu kommen, ohne einen Bach oder Fluß überschreiten zu müssen. Drei Tage dauerte die Geschichte, mit dem Fahrrad. Und angenehm war die Wasserseidenreise auch nicht, aber die fize Idee...

Wenn Theo vom Wasserbauamt etwas erzählte, handelte es sich in irgendeiner Form immer um Wasser. Bei Martin ging es meistens um Blut.

„Ja, das mit den Umwegen ist eine tolle Sache. Manchmal kommt das Glück oder auch das Unglück auf Wegen zu uns, die zunächst in eine ganz andere Richtung zu führen scheinen. Kennst ihr die Geschichte von dem Mongolenfürsten, die vor tausend oder mehr Jahren passiert ist? Nein? Dann will ich sie euch mal erzählen — hört zu...“

Martin machte zunächst eine kunstlose Pause. Dann begann er zu sprechen.

„Die Familie des kleinen Mongolenoffiziers lebte in friedlicher Einnacht ein glückliches Leben. Der eben erwachsene Sohn hing mit glühender Verehrung an dem alten Mongolenfürsten, an der Dynastie der Herrscherfamilie. Im Gegensatz zu seinem Vater, dem Offizier, der Vater wurde zum Rebellen. Er sammelte Anhänger, um die Fürstenfamilie zu beseitigen. Die Revolte schlug fehl, der Offizier wurde einen Felsen hinabgestürzt. Der Sohn wurde zum Günstling des Fürsten, weil er sich an der Rebellion des Vaters nicht beteiligt hatte. Als Bevorzugter hatte er Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen. Er wandelte sich, wurde zum erbitterten Gegner des Herrschers, sammelte genau wie sein Vater Anhänger, ging sorgfältiger und überlegter vor und kürzte den Fürsten. Und führte den Mongolenkamm zu ungeahnten Erfolgen. Mußte das Glück des Mongolenkammes diesen Umweg über das Unglück zweier Familien nehmen? Sonderbare Wege geht es zuweilen!“

Ferdinand von der Tankstelle hielt nur Erzählungen mit dem Stichwort Öl oder Petroleum für berichtenswert.

„Es ging ihm nicht sonderlich gut. Aber er konnte von den paar Litern Petroleum leben. Er hatte eine ganz anständige Bohranlage, und seine Leute waren fleißig an der Arbeit, neue Quellen zu erschließen. Eines Tages hatte Mister Fox keine Lust mehr. Er verkaufte Grundstück, Anlage und Arbeitskräfte. Für einen Scheck mit drei Nullen.“

Das hätte er nicht tun sollen, sagte man drei Tage später zu ihm, als die Nachricht bekannt wurde, daß eine neue Quelle gebohrt worden war, die so ungefähr zehnmal soviel hergab, wie die drei anderen Quellen zusammen. Mister Fox rief sich die päpstlichen Haare, verschwand mit seinem Scheck verärgert aus der Stadt und tauchte sich in pulvertrockenes Grundstück im Gebirge. Er hörte erst wieder auf, sich die Haare zu rasen, als er in der Zeitung ein paar Todesanzeigen las. Dori wurde das plötzliche Hinscheiden der ehrenwerten Männer L. Y und Z bekannt. Eben jener Männer, deren Unterschriften unter dem Scheck von Mister Fox standen. Sie waren bei einer eingehenden Untersuchung der neuen Quelle umgekommen, weil die Quelle nämlich plötzlich brannte, und mit ihr die drei anderen Lager und überhaupt das ganze Grundstück. Es sei noch nicht abzusehen,

wie und wann man den Brand eindämmen könne, las Mister Fox in der gleichen Zeitungsnnummer, deren Bericht über die Katastrophe im Ölfeld mit den Worten schloß: Mister Fox wird dem Himmel auf den Knien danken, daß er die Quelle verkauft hat, bevor er sie befaß. Wir mühten heute den Tod des Mister Fox beklagen, wenn er es nicht vorgezogen hätte, das unheilvolle Grundstück zu verkaufen. In diesem Zusammenhang ist noch zu erwägen, ob nicht die Sicherheitsvorrichtung...

Die Geschichte ist bald zu Ende. Eine Woche später las man in der Zeitung, daß Mister Fox, der ja schon durch den rechtzeitigen Verkauf seines Fingerhutengestühl bewiesen habe, nun der Besitzer eines exzellenten Claims in den nahen Bergen geworden sei. Er habe sein Vermögen innerhalb von zehn Tagen vervierhundertfacht. So ergiebig sei die Goldader, die er entdeckt habe.

Da die Geschichte nun ohne jeden Tropfen Öl oder Petroleum weiterlebe, hatte Ferdinand kein Interesse an dem weiteren Schicksal des Mister Fox. Er gab das Wort weiter an den letzten dieses Quartetts, das die Umwege des Glücks zum Gesprächsthema des Abends erkoren hatte. Paul von der Sparkasse erzählte die Geschichte von dem jungen Mann, der Fräulein Ilse heiratete.

Der junge Mann hieß auch Paul. Als es während der Besatzungszeit verboten war, einen Radioapparat zu haben, hörte er nächstelang oben auf dem Speicher und bestellte an seinem Apparat herum. Alles mit Kopfhörer. Immer wieder verlor er, den Sender des Nachbarlandes zu bekommen, weil dort eine Frau mit beiderlei Stimme das spärliche Programm anzufangen pflegte. Die Stimme griff ihm ans Herz. Als sie ihm ins Blut drang, legte er sich hin und schrieb einen Brief an die Ansagerin. Sie antwortete. Er schrieb wieder, verliebte sich — nachdem er sich in ihre Stimme verliebt hatte — in ihre Briefe. Und schließlich kam Ilse zur Verlobung über die Grenze. Es war furchtbar. Ilse war häßlich; ihre Stimme, die

im Kopfhörer wie patinierte Bronze geklungen hatte, klang jetzt wie eine gesprungene Wachschnüssel aus Email. Ihr Gesicht war bewölkt und regnerisch. Ihr sehlte alles das, was die Phantasie eines Dichters beschwingt.

Paul ging trotzdem mit ihr zum Standesamt. Aus Pflichtgefühl. Die Flitterwochen erhielten ihr Gepräge durch ein tiefes Depressionsgefühl, das Paul nur schwer verbergen konnte.

Dann kam ein Brief von der Behörde. Es hätten sich Zweifel an der Richtigkeit des Passes von Frau Paul, geborene Fräulein Ilse, ergeben. Er möge doch den Paß ohne Wissen von Frau Paul an die Behörde einschicken. Es sei begründeter Anlaß vorhanden, anzunehmen, daß er damit das Beste tue, was er tun könne.

Es war das Beste. „Fräulein Ilse“ war nicht Fräulein Ilse. „Fräulein Ilse“ hatte sich den Paß von Fräulein Ilse unbefugterweise angeeignet. Ihn gestohlen. „Fräulein Ilse“ mochte Grund haben, mit einem falschen Paß zu leben, unter Leuten zu leben, deren Ehrgeiz es ist, einen echten und ordnungsgemäß abgestempelten Paß zu besitzen. Als „Fräulein Ilse“ den Braten roch, war es verschwunden. Ohne den Nachtitel.

Paul ging auf die Suche nach dem richtigen Fräulein Ilse. Schließlich war er ja mit ihr verheiratet, mit der Dame, auf die der Paß ausgestellt war. Er suchte zunächst brieflich und dann persönlich. Versteht sich, daß er sie fand. Und liebte. Denn sie war nett und jung und lieb. Ihre Stimme klang wie patinierte Bronze, wenn sie in Gesellschaft sprach, und sie flüsterte, wenn sie mit Paul allein war, und sie hätte vielleicht wie eine zerprungene Wachschnüssel geklungen, wenn sie jemals durch das Mikrophon gesprochen hätte. Fräulein Ilse liebte Paul wieder und schenkte ihm das Glück, das er suchte. Denn schließlich war Fräulein Ilse schon seit Wochen Frau Paul, ohne es zu wissen.

Sie tranken die Flasche Wein gemeinsam, die Landser im Bunker.

Berliner bildende Kunst / Eigenberleht der L. Z.

Es ist gewiß kein Zufall, daß unter den diesjährigen vielgestaltigen Ausstellungen zwei der letzten neuen Schauen ganz besonders reichhaltig nach der Seite inneren Gehaltes ausfallen, die sich ausschließlich graphischen Arbeiten widmen. Ist doch seit jeher die Kunst des Griffsels eine deutsche Domäne, angefangen bei den Blättern Albrecht Dürers über Aldorfers fantastische Ausdrucksform bis zu der besessenen Romantik, die mit den Namen Ludwig Richter, Steinles u. a. aufzinkt. So blieb es bis zum heutigen Tage, wo immer wieder deutsches Lebensgefühl sich in Ferne und Tiefe fabulierend mit dem Griffel auslebt. In der Galerie von der Hande bilden neben gezeichneten Gemälden von L. H. Jenners die prächtig durchgeführten Tuschbilder mit Landschaften des Gebirges mit Wollen und Stürme, Seen und Sonne, die Peter Fischer zur Diskussion stellt, den interessantesten Mittelpunkt.

Auch das Graphische Kabinett beim Verein Berliner Künstler vermittelt neue Werte auf dem uralten, kulturell so abwechslungsreich bestellten Boden der Graphik. Verdienstvoll, wie hier neben bekannten und geläufigen Namen wie Alfred Rubin, A. Paul Weber, Ottohans Beier, Hanna Nagel, Elisabeth Voigt u. a. auch manche Neuerungsbewegung zum jungen Nachwuchs in die Sphäre tritt und sich fester und mit starkem Können in den traditionellen Rahmen einfügt, allen voran der talentvolle Caspar Walter Kauh, der gewiß eine große Hoffnung ist.

In den gepflegten, mit erlebter Wohnkultur eingerichteten Meisterräumen, Bellevuestraße hat die große Frühjahrsausstellung des Vereins der Künstlerinnen Heimstatt gefunden. Die Schau, die ein erstzweites Kabinett hat, zeigt Gemälde, Plastik und Graphik. Auch hier be-

währte Namen wie Barning, E. Breuhner, E. Reuter-Kaabe, Gertrud Spitta u. a., die ihre Position mit wertvollen Arbeiten befestigen. Hertha Ulrich-Rühmfort malt schmissig Gruppen, die auch als Komposition sowie durch geschmackvolle Kontrastwirkung auffallen. Milly Steger und Gräfin Dagmar Dohna sind mit charaktervoller Plastik vertreten. Der Graphik kommt auch in dieser Schau eine besondere Stellung zu; so wären die feinen Aquarelle von Inka Kampf, Ana Breusing, Iselotte Strauß und die junge Reimilde von Schierstädt zu nennen. Hilke Richter-Rastawitz steuert Teilstücke aus einer Sapence-Bandbeileidung bei, die für ein Kabinett der Luftwaffe bestimmt sind. Starke Beachtung werden ohne Zweifel die außerordentlich gelungenen Mosaiken finden, die Margarete Moll ausstellt. Immer wieder ist in letzter Zeit, z. B. auf Anregung von Reichsmarschall Göring, versucht worden, diese schöne alte Technik mit neuen Mitteln und unter zeitgemäßen Aspekten zu beleben. Margarete Moll ist mit ihren „Enten“ und dem „Mädchen mit Tauben“ ein großer Wurf gelungen, der dieser dekorativen Kunst neue Freunde erwerben wird, um so mehr, als auch das Praktische berücksichtigt wurde; denn die Mosaiken sind rahmenlos, also in der Mietwohnung nicht der Hauswand verfallen, so daß neben dem allgemeinen künstlerischen und farblichen Moment auch das Technische voll befriedigt.

Greta Daeglau

Zwei Rohlfisler

„Wir leben jetzt von Rohlfis!“
„Wie merkwürdig! Hat man Ihnen auch das Gas abgeperret?“

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Gedenkmünze: Blockade gegen England. In der Reihe der Gedenkprägungen der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen ist eine neue Gedenkmünze den fähigen Taten unserer Luftwaffe, U-Boote und Schnellboote gewidmet. Die Münze in braunem Böttger-Steinzeug und weißem Biskuit-Porzellan zeigt auf der Vorderseite ein U-Boot, ein Schnellboot und Fliegerstaffeln vor der Steilküste Englands mit der Aufschrift: „Es kann hier nur einer siegen, und das sind wir!“ Die Rückseite trägt den deutschen Adler und die Worte: „Ein Glaube, ein Wille, ein Ziel: Sieg!“

Theater

Strahburger Volksbühne gegründet. Im Elsaß hat zu allen Zeiten ein starkes Bedürfnis nach Mundartbühnen bestanden, das um die Jahrhundertwende zur Gründung des Elsaßischen Theaters führte und mit seinen künstlerischen Mitteln als Instrument für die Erhaltung des Volkstums diente. Diese Pflege wird auch heute fortgesetzt. In einer Mitgliederversammlung der Elsaßischen Mundartbühnen von Strahburg und Umgebung wurde mitgeteilt, daß diese Pflege nunmehr in die Feierabendgestaltung der NSG, „AdF“ übergeht, d. h. sämtliche Theater und Vereine werden aufgelöst und an ihre Stelle tritt ein gemeinsames Unternehmen, das einer einheitlichen Leitung unterliegt: Die Strahburger Volksbühne.

Film

Arbeiten vor der Kamera. Unter der Regie von Herbert Seggelle dreht die Vox-Film für die Tobis den ersten Reportage-Film der „Großen Nummer“. Unter dem Titel „Menschen ohne Schwerkraft“ sind die bedeutendsten künstlerischen Nummern, die in den letzten Monaten in den großen Berliner Varietés gastiert haben, für den Kulturfilm aufgenommen worden.

Ein Film mit Baier-Herber. Das Weltmeisterpaar Ernst und Marie Baier steht zwischen seinen Triumpfen erstmalig vor der Filmkamera. Der Regisseur Hans Albin wird nach einer eigenen Idee diesen Sportfilm als Kulturfilm für die Tobis gestalten. Das Geheimnis der einzigartigen Harmonie und der bisher nicht wiedererreichten Musikalität der „Kur“ des Weltmeisterpaares wird vor aller Augen treten. Der Film wird in Seeßel und Berlin gedreht.

Zeitschriftenchau

„Die Mode.“ Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin. Monatl. ein Heft 1,50 RM. — Als monatliche Ausgabe bieten deutschen Modeschaffens bietet die neue repräsentative Zeitschrift „Die Mode“ einen Querschnitt durch das gesamte Gebiet der Mode. Sie zeigt die schönsten Modelle aus den deutschen Modedirektoren Berlin, Wien usw. und behandelt alle modischen Dinge vom Stoffmuster bis zu festlichem Zubehör sowie Stil- und Gesetzmäßigkeiten. In dem erschienenen zweiten Heft (Februar) gibt Georg Evers einen umfassenden Überblick über die Mode 1941. / 46 lustige bunte Figuren zeigen als „Nahungsschau“ die charakteristischen Züge der Berliner und Wiener Schöpfungen vom Stranbanzug bis zum großen Felleid. / Das „Gemeinschaftsleben“ behandelt Dr. E. Lehmann. / Ausdrucksvolle Stoffe, zum Teil in bunter Wiederholung, Modelle für Mantel, Kompletts, Sport, Abend- und Kinderkleidung, Hüte und modisches Beiwerk ergänzen dieses inhaltreiche Heft, das für 1,50 RM (Beyer-Verlag) überall erhältlich.

Die beste Nahrung nützt uns nichts,

wenn wir schlechte Zähne haben, denn mit schlechten Zähnen können wir nicht gründlich kauen und die Nahrung richtig aufschließen. Unsere Zähne bleiben aber nur dann gesund, wenn wir sie richtig pflegen. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne vor allem gründliches Kauen, eine vernünftige Ernährung und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

49. Fortsetzung

Holger schüttelte der Schwester sein ganzes Herz aus. Und dann hat er: „Rate du mir! Was soll ich tun? Was ist recht und was unrecht?“

Ellen verstand ihn. Mehr noch hörte sie aus dem Klang seiner Worte, was ihn bewegte. Sie erfuhr, wie stark und kraftvoll Holgers Liebe zu dem Freunde war. Das ergriß sie. Holger hatte von je geachtet mit seinen Gefühlen. Er war zufrieden, wenn er eine Regelung mit lachenden Worten abtun konnte. So bewahrte er sich seine Freiheit gegenüber dem Leben.

Aber mit Heinz Leonhardt war ein Mensch in den Kreis seiner Empfindungen und Gedanken getreten, dessen bloßes Dasein all sein Tun und Lassen zu bestimmen begann.

Und Agnes? Er gestand der Schwester seine Zuneigung zu dem Mädchen, aber eine Zuneigung, die dem Wunsch entsprungen war, helfen zu dürfen, und die zu einer stillen, selbstverständlichen Kameradschaft geworden war.

„Siehst du die Liebe aus?“ fragte er hilflos die Schwester. „Du mußt mir das doch sagen können.“

Ellen lächelte und schüttelte den Kopf. „Man wird ja nicht klug aus euch“, grinste Holger. „Du hatte ich im Verdacht, daß du Heinz liebst. Und ich selbst war es, der ihn zu einer Entscheidung gedrängt hat. Du weißt ja, ich war immer für das Entweder — Oder. Und nun bringst du den Frank Wille an.“

Und der Heinz? Was hat der Mensch ge-

schaft! Mit allem ist er fertig geworden, nur mit seiner Jugendliebe nicht. Er schleppt sie immer noch mit sich herum. Und sagt keinen Ton. Frißt alles in sich hinein.

Was seid ihr bloß für Menschen! Soll ich denn ewig eure Gedanken und heimlichen Gefühle wie Kreuzworträtsel lösen? Ich kenne hier tatsächlich nur einen einzigen Menschen, dem man es stets an der Nasenspitze ansieht, was er denkt und meint und will.“

Ellen nickte. „Ich weiß: Lucie Leonhardt.“

Holger sah sie erstaunt an. „Wieso willst du das wissen? Kennst du sie so genau?“

„So ziemlich! Und außerdem hast du sie mir vorhin eindringlich genug geschildert.“

„Ja? Kein Wort hab' ich gesagt.“ Holger machte große Augen.

„Das bildest du dir ein! Der Ton macht die Musik. Es war nicht viel, was du gesagt hast. Aber es genügt mir, wie du's gesagt hast.“

Holger blies die Barden auf. „Da haben wir's wieder! Ihr Frauen schnüffelt einem hinter den harmlosesten Worten herum. Und überhaupt — ich denke nicht daran, mich mit dir über solche Geschichten herumzureden. Du weißt ja doch alles schon immer vorher. Einen Vorschlag sollst du mir geben, aber nicht Gedanken lesen.“

Ellen sah vergnügt zu, wie er erbot im Zimmer auf und ab rannte. Dann rief sie ihn an ihre Seite.

Er gehörte wortlos. Nun hörte er neben ihr. Wie ein großer Junge, dachte sie, der sich den Kopf an hundert Wänden blutig gestoßen hat,

weil er die Tür nicht sah, und der sich schließlich doch ganz zahm an der Hand nehmen und führen läßt. So ist Frank, so ist Holger, und so ist auch Heinz. Nur, daß der es am schwersten hat, weil seine Augen die ganze Welt sehen und überall gleich in die Tiefe schauen. Diese Augen sind wie weiche Hände. Er muß erst gestochen werden, bevor man merkt, daß sein Wille und seine Kraft wie Granit sind.

Und dann begann Ellen zu sprechen. Holger hörte ihr schweigend zu. Nur in seinen Zügen spiegelte sich der Eindruck der Worte Ellens wider. Manchmal machte er ein schuldhaftes Gesicht, dann wieder wurde er ernst, dann schmunzelte er stillvergnügt.

Als Ellen schließlich am Ende war, sah er sie krahlend an. Dann gab er ihr einen herzhaften Ruf: „Herrgott, Ellen, wenn ich doch nur halb so geschickt wäre wie du! Ist das mit allen Frauen so? Dann bleibe ich nämlich doch lieber Junggeselle.“

Ellen antwortete nicht. Sie lachte nur.

Heinz sah in der warmen Mittagssonne dieses Sommermittags vor dem Hause. Er war nun seit fast drei Wochen wieder daheim und hatte die Arbeit im Werk von neuem aufnehmen können.

Er durfte zufrieden sein. Die Aufträge häuften sich, und er konnte damit rechnen, daß schon das nächste Jahr ihm die Anschaffung auch der fehlenden Maschinen ermöglichen würde.

Im Kirtenbusch ging es gleichfalls vorwärts. Frank arbeitete für zwei, und Ellen half ihm redlich dabei. Man begann auf das neue Bad aufmerksam zu werden, und Franks Propaganda-Apparat hämmerte unaufhörlich und mit wachsendem Erfolg.

Vom Damm her kamen die beiden, an die Heinz eben gedacht hatte, auf das Haus zuge-

schritten. Ehe Frank und Ellen in Hörweite waren, warfen sie einander hastig einen ermunternden Blick des Einverständnisses zu: Sie hatten seit ein paar Tagen einen hübschen kleinen Plan geschmiedet, und heute sollte die Sache zum Klappen kommen.

Mit frühlichem Zuruf begrüßten sie den Freund, der ihnen langsam entgegengekommen war. Und Frank fiel ohne alle Umstände mit der Tür ins Haus:

„Ich habe mir heute deine Hausherrnrechte angemacht, Heinz! Gestern Abend ist der zweihundertste Gast angekommen, und wenn nicht alles trägt, werden wir mit Ende des Jahres die Fünfhundert vollmachen können. Das muß natürlich gefeiert werden, meinst du nicht? Deine Zustimmung habe ich als selbstverständlich vorausgesetzt und einige kleine Beteiligungen losgelassen. Ein paar Sachen, weißt du, die Herz und Gaumen erfreuen. Und jetzt sind wir da, um diese unromantische kleine Laube dort hinten aus italienischer Heranzucht, weil doch jede sommerliche Abendfeier im Freien in Deutschland unbedingt „Italienische Nacht“ heißen muß. Du darfst übrigens helfen!“

Lucie und Helmut wurden gleichfalls zur Hilfe gerufen, und dann begann die Arbeit. Das heißt, es wurde zunächst, wie immer bei solchen Gelegenheiten, von allen kommandiert und von wenigen etwas getan, bis man sich endlich ungefähr geeinigt hatte. Bis dahin aber wurde eifrig geneckt, gepötteilt und gelacht.

„Abtragen werden wir heute Abend noch einen Gast haben“, erklärte Frank beiläufig. „Ich habe heute früh Holger Berndt getroffen. Als er von unserem Plan hörte, hat er sich ohne große Umstände eingelassen. Ist euch doch recht, nicht?“

Heinz freute sich ehrlich auf den Besuch des Freundes.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Ordnungsstrafe wegen groben Verstoßes gegen die Preisbestimmungen

Die Textil-Einzelhändlerin Natalie Köhler, Vilmannstadt, Hohensteiner Straße 4, wurde von mir wegen grober Verstoße gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von **RM 20 000,-** bestraft.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter dem Klauenviehbestande der Landwirte
a) Paul Wegner, Stadhof, Feldschlangenweg Nr. 2,
b) Alfred Meißler, Stadhof, Scholle, und
c) S. Richter, Alexanderhofstraße Nr. 100
ist die Maul- und Klauenseuche amtserärztlich festgestellt worden.

Der Polizeipräsident

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wird zu dem unter c) der vorstehenden Bekanntmachung angegebenen Gehöft auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes das Gebiet zwischen Himberweg - Kleingärtnerstraße bis Getto - Reiterstraße und Silberstraße zum Sperrgebiet erklärt.
Die zu a) und b) angegebenen Gehöfte liegen in einem Bezirk, der infolge Ausbruchs eines anderen Seuchensalles bereits zum Sperrgebiet erklärt worden ist.
Für das Sperrgebiet gelten die in den §§ 163 und 164 der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz in der im Reichsgau Wartheland anzuwendenden Fassung vom 28. 10. 1940 angeordneten Bestimmungen.

Der Polizeipräsident

Schankeerlaubnissteuerordnung für den Landkreis Vilmannstadt

Auf Grund der §§ 6, 10, 17 und 20 a des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. 4. 1906 (G.S. S. 159) in seiner gegenwärtigen Fassung wird für den Landkreis Vilmannstadt nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1. Steuergegenstand

Der Erlaubnis zum Führen von Betrieben
a) einer Gast-, Schank- oder Spielwirtschaft,
b) eines Kleinhandels mit Branntwein (Spirituosen) erlangt, hat eine Steuer nach näherer Vorschrift dieser Ordnung zu entrichten.
Der Besteuerung unterliegen auch Nebenkonzeptionen.

Abkap 1 gilt ferner für die Erlangung der Erlaubnis zum Betrieb von

- 1. Kantine, Kameradschaftsheimen und Offiziersheimen der Wehrmacht, deren Betrieb sich auf den Kreis der Wehrmacht beschränkt;
- 2. Kantine, Kameradschaftsheimen und Offiziersheimen der Polizei, deren Betrieb sich auf den Kreis der Polizei beschränkt;
- 3. Bahnhofsrestaurants, Speisewagen, Kantine und Fahrpersonalküchen, sowie Erfrischungshallen auf Bahnhöfen, soweit diese nach § 16 Abs. 5 des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 (RGBl. II, S. 369) den Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht unterliegen;
- 4. Erfrischungskantinen der Reichspost, deren Betrieb sich auf den Kreis der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichspost beschränkt;
- 5. Kantine der Unterkünfte des Reichsarbeitsdienstes, deren Betrieb sich auf den Kreis des Arbeitsdienstes beschränkt.

Für die Steuer haftet derjenige, welchem die Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 2.

(1) Die Steuer wird nach dem Jahresertrag des erlaubnispflichtigen Betriebes berechnet und beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels erteilt worden ist, von den ersten angefangenen oder vollen 4000 RM des Jahresertrages 10 v. H., von den nächsten angefangenen oder vollen 6000 RM des Jahresertrages 15 v. H. und von dem darüber hinausgehenden Teil des Jahresertrages 20 v. H. mit der Maßgabe, daß die Steuer in jedem Falle mindestens 50 RM ergeben muß. Als Jahresertrag gilt der nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes für den Betrieb nach der Konzeptionserteilung ermittelte veranschlagte Jahresertrag.

(2) Soweit bei Festsetzung der Steuer der Jahresertrag noch nicht feststeht, ist er zu schätzen und die Steuer vorbehaltlich späterer endgültiger Festsetzung zu veranlagern und zu erheben. Der Steuerbescheid muß in diesen Fällen zweifelsfrei zum Ausdruck bringen, daß die Veranlagung nur eine vorläufige ist und die endgültige Veranlagung vorbehalten bleibt.

(3) Der nach Absatz 1 berechnete Steuerbetrag erhöht sich:

- a) auf das 4fache für Bars, Bielen, Vorküchen, Kabinets und sonstige betriebsnotwendige Wirtschaften, die vorwiegend Weine und Liqueure auskochen;
- b) auf das 4fache, wenn die Erlaubnis an Personen erteilt wird, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reiches haben.

§ 3.

Im Falle der Übertragung einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels beträgt die Steuer:

- a) bei Übertragung innerhalb des ersten Jahres nach Erteilung der Erlaubnis an den Vorgänger 100%;
- b) bei wiederholter Übertragung innerhalb des ersten Jahres 200%;
- c) bei Übertragung innerhalb des zweiten und dritten Jahres 300%;
- d) bei Übertragung innerhalb des vierten und fünften Jahres 400%;
- e) bei Übertragung innerhalb des sechsten, siebenten und achten Jahres 700%;
- f) bei Übertragung innerhalb des neunten und zehnten Jahres 800%;
- g) bei Übertragung nach mehr als zehn Jahren 50% desjenigen Steuerjahres, der gemäß § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels zu berechnen wäre.

§ 4.

(1) Die Erlaubnis zur Erweiterung eines der in § 1 bezeichneten Betriebe oder bei Erlaubnis zur Änderung der Zahl oder Größe der zum Gewerbebetrieb bestimmten Räume ist mit einem Satz von 25% der nach § 2 zu berechnenden Höhe zu besteuern.
(2) Wird dem Inhaber einer Erlaubnis zum Auskochen alkoholfreier Getränke die Vollkonzession erteilt, so ist die Steuer nach § 2 zu berechnen und die für die erste Erlaubnis gezahlte Steuer auf den Steuerbetrag anzurechnen.

(3) Wird die Erlaubnis auf den Betrieb eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus in verpackten Flaschen beschränkt, so werden nur 50% der nach § 2 zu berechnenden Höhe erhoben.

§ 5.

Eine Steuer wird nicht erhoben
1. wenn die Wirtschaft (der Kleinhandel) von dem bisherigen Inhaber auf einen Abkömmling übertragen wird,
2. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft (des Kleinhandels) der Witwe des bisherigen Inhabers oder nach deren Wiedererheiratung ihrem Ehemann erteilt wird.

§ 6.

(1) Der Landrat kann Steuerfreiheit gewähren:
1. wenn die Erlaubnis zum Betrieb der Gast- oder Schankwirtschaft auf den Auskochen alkoholfreier Getränke beschränkt wird,
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Wirtschaftsbetrieb für Rechnung einer Gemeinde, oder eines anderen Kommunalverbandes, einer gemeinnützigen Vereinigung, oder für einen wohltätigen oder gemeinnützigen Zweck erfolgen soll.
(2) Wird dem Inhaber einer Wirtschaft, welche gemäß Abs. 1 Ziffer 1 von der Steuer befreit geblieben ist, die Erlaubnis zum Auskochen von geistigen Getränken erteilt, so ist diese ebenso wie die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft zu versteuern.

§ 7.

(1) Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Landrat, dem hierbei die in § 16, Absatz 2 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 in Verbindung mit § 63 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 geregelten Befugnisse zuzuführen. Über die Veranlagung ist dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zu erteilen.

(2) Die Steuer ist innerhalb eines Monats nach der Veranlagung an die Kreiskasse zu entrichten. Wird die Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so sind, sofern nicht die Zahlung gestundet ist, Verzugszinsen nach den Vorschriften des Gesetzes zur Ergänzung der Abgabengesetze vom 25. November 1926 (Gef. S. 810) zu entrichten.

(3) Steuern und Verzugszinsen, die innerhalb eines Monats nach Fälligkeit nicht bezahlt sind, unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangverfahren nach Maßgabe der Verordnung vom 15. November 1899 (Gef. S. 545).

(4) Mehrere Steuerpflichtige im Sinne des § 1 haften für die Zahlung der Steuer und der Verzugszinsen als Gesamtschuldner.

§ 8.

(1) Gegen die Herausziehung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen der Einspruch bei dem Landrat und gegen dessen Beschluß innerhalb einer Frist von 2 Wochen die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zu.
(2) Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer nicht aufgehoben.

Wer eine ihm gemäß § 7 Absatz 1 obliegende Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt wird, mit einer Geldstrafe bis 150 RM bestraft.

§ 10.

Die Steuerordnung tritt mit dem 1. 4. 1940 in Kraft.
Vilmannstadt, den 29. Januar 1941.
Der Landrat des Kreises Vilmannstadt
Stepen

Genehmigt bis 31. 3. 1941.
Vilmannstadt, den 7. Februar 1941.
Der Regierungspräsident
In Vertretung:
Dr. Moser

Stempel
NR. St. 13/41.

Gesellschaftsbeschlüsse bei Solzer

Auf dem Standortübungsplatz nordwärts Solzer finden im Verlaufe der zweiten Hälfte des Monats Februar 1941 folgende Gesellschaftsbeschlüsse statt:
Montag, 17. 2. 41 13.00-17.00 Uhr
Dienstag, 18. 2. 41 8.00-12.00 Uhr
Mittwoch, 19. 2. 41 7.30-13.00 Uhr 14.00-17.00 Uhr
Donnerstag, 20. 2. 41 9.00-11.00 Uhr 13.00-16.00 Uhr
Sonntag, 22. 2. 41 13.00-16.00 Uhr
Montag, 24. 2. 41 9.00-13.00 Uhr
Dienstag, 25. 2. 41 9.00-13.00 Uhr
Mittwoch, 26. 2. 41 9.00-13.00 Uhr
Donnerstag, 27. 2. 41 13.00-16.00 Uhr
Freitag, 28. 2. 41 13.00-16.00 Uhr

Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar:
Fahrweg Solzer-Regewo-Kebling,
Regewo-Regewo,
Klinik-Strumann und
Waciszow-Dabrowa

werden in den oben angegebenen Zeiten durch Posten gesperrt. Deren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.
Vilmannstadt, den 15. Februar 1941.
Der Landrat
Kreispolizeibehörde

Verlosenegegenstände auf dem Wege von Rogożycze, Gem. Tum, nach Leisnisch eine dunkelblaue leberne Handtasche. Inhalt: Anmeldebuch zur polizeilichen Einwohnererfassung für Solwig, Leisnisch, Leisnisch, Dienstaussweis, Kreispartienbuch, Kleiderkarte und Butterkarte auf den Namen des Herrn Dr. Heinrich in Leisnisch.
Der Finder wird gebeten, die Tasche auf der Polizei oder Gendarmerei in Gota, Gem. Tum, abzugeben.

Innungsnachrichten

Schlosser-Innung

Zu dem am 22. d. M. stattfindenden Kameradschaftsabend mit Tanz, musikalischen und humoristischen Vorträgen im Lokal des KGW, Johannsgemeinde, Horst-Welzel-Straße 31, werden die Mitglieder der Schlosser-Innung nebst Angehörigen eingeladen.
Beginn: 19 Uhr.
Mitglieder, die bis zum 20. d. M. noch keine Einladung erhalten haben, können dieselbe bei mir abholen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Alex Linke
Obermeister der Schlosser-Innung
Straße der 8. Armee 270, Ruf 165-72

Habe mich in Kalisch

Bismarckstraße 13 (Eingang von der Körnerstraße) niedergelassen
Dentist E. Häußer
Sprechstunden 9-13 und 15-17 Uhr
außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Moderne Sparfame

Gebrauchtwagen

liefert sofort
Berner Wille, Automobile
Polen, Langemarschstraße 25 a, Ruf 6905

Der Fernruf
Spart stets Geld und Zeit - -
Auf Anruf stehen gern bereit:

Martin, Norenberg & Krause
DAS FACHHAUS FÜR BEKLEIDUNG
Für beiderlei Geschlecht
Bekleidung kaufgerecht!
10951
ADOLF HITLER STRASSE 160

Berufskittel-Schürzen Ruf 164-11
aller Art im Spezialgeschäft
Vilmannstadt, Reiziger Str. 66

Bindfaden Ruf 125-24
aus Papier u. Hanf sowie Aufzugs- und
Polstergurte empfiehlt im Großverkauf
Achim Pahlen (Palinski)
Kommissarischer Verwalter der Firma
Bereinigte Handelsgesellschaft für Jute-
und Leinwandwaren
Adolf-Hitler-Straße 78

Brunnenbau Ruf 238-46
und Kupferschmiede Karl Albrecht, Inh.
Alfred Albrecht, Vilmannstadt, Schiff-
bauergasse 5 an der Hohensteiner Str. 144

Joh. G. Bernhardt
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel und Zubehör
PHOTOKOPIERAPPARATE Spezial-Reparatur-Werkstatt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a Ruf 101-04

Reichert & Co. Ruf 238-32
Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstatt

Dachpappfabrik Ruf 241-55
Kommisariischer Verwalter
Adolf Neumann Verkaufsstelle
General-Vilmann-Strasse 111 Vilmannstadt

Elektro-Anlagen Ruf 226-43
Ing. Gustav Heing
Vilmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 261

Emaillieschilder! Ruf 205-53
Fachmännische Beratung und
schnellste Lieferung erhalten
Sie
Meißnerhausstr. 15

Fern-Umzüge: Ruf 220-07
S. Jelin u. I. Rudomin A.G.
Spinnlinie 73

Sußboden Ruf 137-89
für alle Wohn- und gewerblichen Räume.
Fabrik-Spezial-Sußboden liefert
E. van Beek Vilmannstadt
Wolffstr. 106

Wie Sonnenschein Ruf 233-33
wirkt
Bergilbte, graugewordene,
beflechte Wäsche
wird schneeweiß!
Gama-chemische
Industrie G. m. b. H.
Litzmannstadt, Ruf

Kacheln u. Zubehöriteile Ruf 141-24
für Ofen J. Scheerschmidt
u. Herde
Meißnerhausstraße 224

Malerarbeiten Ruf 138-41
führen D. Reigel & G. Elner
aus
Vilmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108

Möbeltransporte Ruf 106-04
seit 1858
für
farmännisch
aus
Litzmannstadt Ad.-Hitler-Str. 40

Musikinstrumente Ruf 165-88
und Bekleidungs-, Accordeons, Trommeln,
Blasinstrumente
Alfred Bessig
Vilmannstadt, Dorf-Welzel-Straße 22

Die gute Einkaufsquelle Ruf 215-40
für Papier-
u. Schreibwarenbedarf
A. J. Ostrowski's Erben, Papier-Schreibwaren-Großhandlung
Komm. Alexander Hahn Vilmannstadt,
Bism. Adolf-Hitler-Str. 35
133-30

Schädlingsbekämpfung Ruf 278-36
Vilmannstadt, Kre-
felder Str. 4,
Roberto
Altes, bestellbares und renommierteres Unternehmen dieser Art.
Inhaber: Dr. Schneiderberger, staatlich geprüfter Schädlingsbekämpfer u. Desinfektor

Schlüssel Ruf 224-19
zu Geldstrafen, Kassetten, Schnappschloßern, Vor- u. Aufschlüssen, Autos usw.
liefert schnellstens
Karl Zinke, Vilmannstadt, Meißnerhausstr. 16

Treibriemen Ruf 125-24
aus Kamelhaar, in allen Breiten und Stärken liefert
im
Großhandel Achim Pahlen (Palinski)
Adolf-Hitler-Str. 78
K. Bism. der Firma Bereinigte Handelsges. f. Jute u. Leinwand.

Spielplan der Bismannstädter Filmtheater von heute

Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Table with columns for Casino, Rialto, and Palast, listing film titles and showtimes.

Filmtheater PALLADIUM... 1. Die Heinzelmännchen 2. Der Wolf und die 7 Goldblein 3. Der Goldschatz der Siouxindianer

Filmtheater „ROMA“... 1. Die Heinzelmännchen 2. Der Wolf und die 7 Goldblein 3. Der Goldschatz der Siouxindianer

Kauft Soda Ruf 102-10.

Kabarett-Restaurant CASANOVA vom 16.-28. Februar neues Programm: berühmte Chinesische Namping Truppe 3 Silvanis u. a. m. Telefonen Orchester Gerd Gerald

TABARIN Ab 16. Februar neues Programm Pelle Jöns Asta u. Partnerin 2 Darreros Peter Kante Marga Golling Kurth u. Partnerin Ballett u. s. w. Montag, Mittwoch, Freitag Tanz

Theater an Bismannstadt Stadtsche Bühnen Heute, Dienstag, 18. 2. A 20.00 - E 22.15

Volkshochschule Bismannstadt Heute spricht Prof. Dr. E. Maschke über Das Deutsche Reich und der Osten

Lichtspieltheater DE-LI BUSCHLINIE 123 Ab heute: Unser Fräulein Doktor mit Jenny Jugo und Albert Matterstock u. a. Jugendfrei Vorher: Tobis-Wochenschau

Gaststätte „Schwabenhof“ früher „Man-euffel“ Hermann-Göring-Str. 245 Täglich ab 7 Uhr Konzert mit Kabarett, Mittwoch, Sonnabend und Son-tag - TANZ

Kalisch Die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer veranstaltet gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer am Donnerstag, dem 20. Februar 1941, um 19 Uhr, einen Steuervortrag

Reparatur sämtlicher Büromaschinen Dipl. Feinmechanikermeister Adolf Laufersweller Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 82 Fernruf 209-26

Der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Posen hat mich am 14. Februar 1941 mit sofortiger Wirkung mit der Verwaltung einer Notarstelle in Bismannstadt beauftragt. Siegmund Puppe Rechtsanwalt und Notar

Wichtig für Kaufleute! Ein gut sortiertes und reichhaltiges Lager in Galanterie- u. Kurzwaren finden Sie stets bei Gebrüder Nadel Galanterie- und Kurzwaren-Großhandlung

Table with columns for Gewinnziehung 5. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lotterie, listing winning numbers and amounts.

Table with columns for Gewinnziehung 5. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lotterie, listing winning numbers and amounts.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Ztg.



Marc Roland

der die Muff zu Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ schrieb, die vom Theater zu Litzmannstadt als der zweiten Bühne des Reiches aufgeführt wird.

„Reichstreuhand“

Es ist wiederholt beobachtet worden, daß zur kommissarischen oder treuhänderischen Verwaltung von Unternehmungen, Betrieben und Grundstücken eingesehene Personen sich mißbräuchlich als „Reichstreuhand“ bezeichnen. Der Reichsarbeitsminister gibt hierzu im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bekannt, daß die Bezeichnung „Reichstreuhand“ die abgekürzte Amtsbezeichnung der Reichstreuhand der Arbeit, also von Amtsträgern in der Reichsverwaltung ist, und deshalb von anderen Personen nicht geführt werden darf.



Am Koffer der Anlieferungs-Betreuerin finden sich immer wieder nützliche und schöne Dinge, die den Anwohnern und ihren Kindern Freude machen und ihnen Hilfe bringen. (Photo: Liselotte Purper)

156 600 Mark sammelte die Polizei!

Das Deutschtum unserer Stadt bewies seine Treue zum Führer

Bis auf wenige Mark liegt nun das Ergebnis der Sammlung zum „Tag der Deutschen Polizei 1941“ vor: es erbrachte den ganz außerordentlichen Betrag von insgesamt 156 000 Mark. Hinzu kommt noch das Ergebnis von noch nicht geöffneten Büchsen und anderweitigen Spenden, so daß sich das Gesamtergebnis auf rund 160 000 Mark belaufen dürfte.

Es ist dies ein Erfolg, wie er wohl kaum jemals erreicht wurde. Das bedeutet nämlich, daß auf den Kopf der deutschen Bevölkerung unserer Stadt nicht weniger als 1,30 Mark entfallen!

Diese Summe ist wohl der beste Beweis, wie stark sich das Deutschtum von Litzmannstadt mit dem Führer und damit mit dem von ihm geschaffenen Großdeutschen Reich nicht nur äußerlich verbunden fühlt, sondern daß es auch mit dem Herzen dabei ist.

Die Polizei aber darf mit Recht stolz auf dieses Ergebnis sein: denn ihr muß es als ein Zeichen dafür gelten, daß die deutschen Menschen dieser Stadt in dem Polizeibeamten wirklich den Freund und Helfer sehen, der ihnen deutsche Ordnung und Sicherheit mit seinem Leben verbürgt.

Die Polizei überrascht sich selbst!

Großer Bunter Abend zum Abschluß des Tages der Deutschen Polizei

Zwei Tage lang beherrschte die Polizei restlos unsere Stadt. Zwei Tage lang rasselten ihre Büchsen unablässig und in allen Straßen. Der Abend des zweiten Tages aber gehörte der Polizei ganz allein. Diesen Abend gestaltete sie sich nach eigenen Ideen, um nicht nur nach anstrengenden Tagen einige frohe Stunden der Erholung zu genießen — sondern vor allem, um den Erfolg dieser Tage zu feiern. Denn daß der „Tag der Deutschen Polizei“ in Litzmannstadt wiederum ein ganz außerordentlicher Erfolg für das Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes war, das ergibt sich aus der hohen Summe, die von den Beamten der Polizei unter der deutschen Bevölkerung eingesammelt wurde. Dieser großartige Erfolg mußte gefeiert werden: in echter deutscher Gemütslichkeit, mit Ernst und auch mit viel Humor.

Der Humor beherrschte denn auch den Saal im Deutschen Haus, in dem sich am Sonntagabend viele Hunderte von Polizeibeamten und ihrer Freunde auf Einladung der Polizeibataillone 101 und 132 zu einigen Stunden der Entspannung eingefunden hatten. Daß die Veranstalter neben dem gedruckten Programm noch eine ganze Reihe prächtiger Überraschungen im Hintergrunde hielten, war schließlich die größte Überraschung dieses überaus gelungenen Abends. Da er im Zeichen des Winterhilfswerkes stand, so kann man gewiß sein, daß zu dem großen Sammelergebnis der beiden

Tage noch eine recht stattliche Summe aus dem Erlös des „Bunten Abends“ fließen wird.

Den musikalischen Rahmen des sehr reichhaltigen Programms bestritten gemeinsam das Musikkorps der Schutzpolizei Litzmannstadt unter Musikleiter Runes und die Tanzkapelle der 3. Kompanie, Pol.-Battl. 101, nicht nur sehr rührig, sondern auch der Bedeutung dieser Tage angepaßt. Nach einem einleitenden Marsch, einem Lied, gesungen von einem Chor der Polizeibeamten, und einem treffenden Geleitwort, begrüßte zunächst Hauptmann d. Sch. Oberwinder seine Gäste und Kameraden, der als Kommandeur des Pol.-Battl. 101 gemeinsam mit dem Kommandeur des Pol.-Battl. 132, Hauptmann d. Sch. Holtkamp, für den sehr gelungenen Abend verantwortlich zeichnete.

Aus dem reichhaltigen Programm einzelne Namen hervorzuheben, wäre nicht gerecht: alle, die mitwirkten, haben nicht nur ihr Bestes gegeben, sie haben mehr noch den Bunter Abend zu einem wirklichen Erfolg werden lassen. Mögen sie sich nun als Sänger hervorgetan haben oder als Turner, als köstliche Akrobaten oder

als „Ballfesteusen“. Sie erteten gemeinsam mit den Künstlern Herzog, die sich liebenswürdigerweise dem Zweck des Abends zur Verfügung stellten, den wohlverdienten Beifall des Saales. Eine besonders beifällig aufgenommene Überraschung des Abends bildete das Auftreten des bekannten Komponisten Nico Dostal, der sich zur Zeit bei der Wehrmacht befindet und dienstlich in unserer Stadt zu tun hatte. Er stellte sich gleichfalls zur Verfügung und brachte am Klavier mehrere seiner bekanntesten Lieder zu Gehör: „Heimatland“, „Ich bin verliebt“ und „Aus der Ungarischen Hochzeit“. Der Beifall auch für ihn war stark.

Den Abschluß des Programms bildeten dann zwei Stunden Tanz — in „qualvoller, fürchterlicher Enge“ — die aber der frohen Laune keinen Abbruch zu tun vermochten.

Werner E. Koch

Noch 200 Kinder Gäste der Polizei

Neben der Speisung der bisher bereits von uns veröffentlichten Kindergruppen im Rahmen des „Tages der Deutschen Polizei“ hatten das Polizeibataillon und das Hilfspolizei-Bataillon noch weitere 200 Kinder in der Lindenstraße zu Gast geladen, um ihnen einige frohe Stunden zu bereiten. Der Kommandeur, Hauptmann d. Sch. Holtgraebe, begrüßte mit herzlichen Worten seine kleine muntere Gästefahr, die sich dann vergnüglich über die Kuchenberge hermachte.

Der Rundfunk erobert unsere Stadt

NSG. Im Rahmen der Sondervortragsreihe der Verwaltungsakademie Litzmannstadt wurde u. a. ein Vortrag über „Die Aufbauarbeit der Deutschen Reichspost in Litzmannstadt“ gehalten. Diesem Vortrag sind auch einige interessante Zahlen über die Rundfunkbeteiligung der Litzmannstädter zu entnehmen. Als die Deutsche Reichspost im April 1940 erstmalig die deutschen Rundfunkteilnehmer erfaßte, waren es 12 400 Volksgenossen. Gegenwärtig beträgt diese Zahl für Litzmannstadt bereits 20 500! Das bedeutet, daß auf jeden sechsten Deutschen in Litzmannstadt ein Rundfunkgerät entfällt. Die Zahl von 20 500 Rundfunkteilnehmern ist bedeutend höher als diejenige aus dem Laß des Jahres 1933 bei einer Einwohnerzahl von 850 000; damals entfiel im Durchschnitt erst auf jeden 34. Einwohner der Stadt ein Rundfunkgerät.

Deutsche Frauen finden Rat und Hilfe

Aus dem Tagebuch der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes

Wieder einmal sind wir in der schmucken Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Adolf-Hitler-Str. 126. Die Leiterin der Beratungsstelle in ihrem weißen Arbeitsittel empfängt uns auf das herzlichste. Nun, wie ist der Publikumsverkehr bei Ihnen? fragen wir sie. — Danke, wir können wirklich nicht klagen, der Andrang ist fast so wie in Berlin. Es finden immer mehr deutsche Frauen ihren Weg zu uns. Sie wissen, daß sie sich Rat und Hilfe in vielen Fragen holen können. Wollen Sie einen Blick in unser Tagebuch tun? Da sehen Sie am besten, mit welcher verschiedenen Fragen man an uns herantritt.

Bestürzt kommt eine junge Hausfrau zu uns. Bei ihrer Hochzeit hat es böse Rotweinflecken auf der neuen Damastdecke gegeben. Aber wir wissen ein Mittel dagegen: Am besten ist es, den noch feuchten Fleck sogleich mit Salz zu bestreuen und ihn nachher mit reinem Zitronenwasser zu behandeln.

Auch die Mutter der vielen Kinder kommt zu uns und hat manche Frage auf dem Herzen. Vor allem spielt hier die Frage des Brotausstriches, der sog. Streckbutter, eine Rolle. Die Frau staunt, wie einfach dieser Brotausstrich zu machen und wie abwandbar er dabei ist. — Man nimmt 1 Eßlöffel Butter, 1 Eßlöffel Mehl und macht daraus eine Mehlschwitze. Dann löst man mit Wasser oder Milch ab. Zu diesem Gemisch fügt man entweder etwas Selsch — oder Kräuter — Meerrettich — Sellerie oder geraspelte Mohrrüben, etwas Zucker, Zitrone oder Essig hinzu. Auch mit Hilfe von durchgestrichenem Quark läßt sich die Butter strecken

und all die vielen hungrigen Mäulchen werden satt.

Eines Tages erschien in der Beratungsstelle eine Frau, die einen Hasen unter den Arm geklemmt hatte. Ein Sonntagsgast hätte ihn der Familie gestiftet. Und nun war er da mit Haut und Haar! Noch nie hatte diese Hausfrau einem Hasen das Fell über die Ohren gezogen, und nun war guter Rat teuer. Doch die Leiterin der Beratungsstelle wies die Hausfrau gleich praktisch an, und sie konnte hoch beglückt nach Hause gehen und den Sonntagsschmaus zubereiten.

Es stellen sich auch die Junggesellen Hilfe flehend bei uns ein, wenn sie eine deutsche Kämmerfrau oder einen privaten Mittagstisch erfahren wollen. Aufgabe der Beratungsstelle ist es auch, die Leute an die richtige Adresse zu weisen. Sehr oft wird angefragt, wo sich die verschiedenen Ämter befinden und welches Amt für die entsprechende Angelegenheit zuständig ist.

Die Kostproben im Preise von 10 Pf., die täglich in der Zeit von 12 bis 14 Uhr in der Beratungsstelle zu haben sind, geben den Hausfrauen Anregungen, neuartige Gerichte zu kochen, weil sie sich an Ort und Stelle überzeugen, wie wohlschmeckend sie sind.

Wir sehen also, daß guter Rat nicht teuer sein muß. Es bedarf lediglich eines telefonischen Anrufes oder eines kurzen Weges in die hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes.

el
lung
beraten
Gewinne
Nummer
1941
141755
148036
38864
142438
202904
259374
378272
47062
73513
118184
151254
182944
202388
241403
285461
328877
352877
10718
38444
60614
91929
99842
115677
128042
143746
158066
177597
192264
202788
237655
253902
280678
293951
306805
315895
347102
368668
381057
398521
Belegem.
00 9197,
0, 3 zu
0 zu je
0 zu je
0 800,
0 900,
1941
24270
329483
116166
352056
70920
132974
192324
260254
332027
32419
73380
100214
129425
315074
149000
175790
231936
273662
313019
369300
262 7309
1 31816
4 54723
11 78046
11 98540
1 118135
1 131321
1 141234
1 154840
3 176376
2 194290
0 204814
9 229207
4 248336
6 266018
2 299051
2 315074
4 336171
4 357562
3 390116
Belegem.

Ein Meisterwerk der Glühlampentechnik ist die Osram-D-Lampe.

Sie ist die meistbegehrte Glühlampe mit der Doppelwendel in der Gasfüllung. Verlangen darum auch Sie immer Osram-D innenmattiert.




OSRAM-D

gibt billiges Licht

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram — Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

Kundgebung des Amtes für Beamte

Am Sonnabend fand eine Arbeitsstagung sämtlicher Amtsträger des Amtes für Beamte im kleinen Saal des Amtsgerichts, Fridericusstraße, statt. Gauhauptstellenleiter Müller, Rosen, gab in längeren Ausführungen die Richtlinien für die Arbeit im Wartbergau bekannt.

Abends wurde im großen Saal des Landgerichts eine Kundgebung des Amtes für Beamte durchgeführt, an der auch Kreisleiter Wolff und Reichsstellenleiter Osterkamp, Berlin, teilnahmen.

Nach Begrüßungsworten durch Hg. Hesse ergriff Gauhauptstellenleiter Müller das Wort zu seinem großangelegten Vortrag über den deutschen Osten. Er gab einen umfassenden Überblick über die schon seit Jahrhunderten geleistete deutsche Aufbaubarbeit in diesem Raum und zeigte vor allem denen, die da glauben, im Osten hätten noch keine deutschen Kräfte gewirkt, eindeutig, daß unter einer tatkräftigen Führung ein Werk vollendet wird, was seit Jahrhunderten in Angriff genommen, aber nie durchgeführt wurde.

Auf den Einsatz der deutschen Beamten im Wartbergau eingehend, sagte der Redner, daß hier im Osten nur die besten Kräfte eingesetzt werden dürfen, da nur das Beste gut genug zum Aufbau ist. Gerade hier im Osten müsse die Kameradschaft oberstes Gebot sein.

Begeisterter Beifall besoldete den Redner für seine Ausführungen. Hg. Hesse dankte dem Redner des Abends.

Unsere Wehrmacht läßt alle ein

150 selbstgegründete Kameraden singen und spielen

Die Organisationen der NSDAP haben gemeinschaftlich mit KdDF für die geistige Betreuung und abwechslungsreiche Unterhaltung der hier im Raum untergebrachten Soldaten gesorgt. Der Soldat hat diese lebendige Anteilnahme dankbar empfunden. Es ist auch kein Wunder, daß die hier untergebrachten Wehrmachtsteile sich fast „wie zu Hause“ fühlen, und mit ihrerseits bemüht sind, der Bevölkerung den Dank in einer soldatischen Weise auszudrücken.

Jeder Volksgenosse wird sich den 23. Februar besonders merken, um an diesem Tage als Gast der Wehrmacht in der Sporthalle zu sein. Diesmal wird sich das Bild grundlegend ändern. War man schon gewohnt, die Wehrmacht als Zuhörer zu sehen, so wird am nächsten Sonntag die Wehrmacht in der Sporthalle mit einem bunten Programm die Bevölkerung einige Stunden ernst und heiter unterhalten.

Alle sind herzlich eingeladen. Der Kartenverkauf durch das Kriegs-WH. und die einladende Wehrmachtsteilnahme hat begonnen. (Kreisdienststelle der NSDAP, Adolfs-Hitler-Straße).

Eine Versteigerung für das WGW.

Die Abteilung Adrema der Stadverwaltung Rhmannstadt veranstaltete eine Versteigerung zugunsten des Winterhilfswerkes. Gegenstand der Versteigerung war eine von einem Gefolgschaftsmittglied gestiftete Flasche Visker im Werte von M 2.70. Schon nach kurzer Zeit brachte die Versteigerung den beachtlichen Erfolg von M 277.95. Der Betrag wurde von der Gefolgschaft dem Winterhilfswerk übergeben mit der Versicherung, bald wieder einige Brandbomben solcher Art zu stiften.

Textilwaren ohne Bezugschein verkauft!

Hohe Zuchthausstrafen wegen schwerer Schädigung der Kriegswirtschaft

In der Sitzung des Sondergerichts II bei dem Landgericht in Rhmannstadt am 14. Februar 1941 hatten sich fünf Angeklagte wegen Kriegswirtschaftsvergehens zu verurteilen.

Dem Angeklagten Tjesslaw Wisiecki war es im Januar 1940 gelungen, eine Erlaubnis zum Handel mit Textilwaren zu erhalten. Als dann am 1. März 1940 die Bezugscheinpflicht für Spinnstoffwaren in Rhmannstadt eingeführt war, wurde er zum Vertrieb von Spinnstoffen noch einmal ausdrücklich zugelassen und ihm eine Bescheinigung erteilt, auf Grund welcher er berechtigt war, seinen Einkauf von bezugscheinpflichtigen Waren bei Großhändlern und Erzeugern in unbeschränkter Höhe vorzunehmen. Da er jedoch nunmehr auf seinem Verkaufsstand am roten Ring nicht mehr so gute Geschäfte machte, wie früher, beschloß er einfach, seine Waren ohne Bezugschein zu verkaufen. Das hat er dann in der folgenden Zeit in größtem Umfang getan. Da ihm die vorerwähnte Bescheinigung die Möglichkeit bot, Textilwaren in unbeschränkter Höhe einzulassen, machte er davon reichlichen Gebrauch. Die so an sich rechtmäßig bezogenen Waren verkaufte er an Kleinhändler und auch Verbraucher weiter, ohne Bezugschein dafür zu verlangen, u. a. an die Angeklagten Dobron, Kunze, Mikulski und Frau Albertin. Mit Ausnahme der Frau Albertin veräußerten diese drei Angeklagten die Waren auf den Ringen und Märkten weiter, und zwar ebenfalls ohne Bezugschein, wie dem Angeklagten Wisiecki bekannt war. Wie in der Hauptverhandlung festgestellt werden konnte, hat Wisiecki für mindestens 7000 M bezugscheinpflichtige Waren ohne Bezugschein verkauft; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieser Betrag noch höher gewesen ist. Bei seiner Verhaftung fand man nämlich ein Warenlager von 15 000 bis etwa 20 000 M, das zum allergrößten Teil aus bezugscheinpflichtigen Waren bestand. Ein so großes Lager läßt auf einen recht großen Geschäftsumfang und Umsatz schließen. Der Angeklagte Wisiecki hat sich damit eines Vergehens nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung schuldig gemacht,

„Das Deutsche Reich und der Osten“

Zum Vortrag von Prof. Dr. E. Maschke heute abend in der Volkshochschule

Wenig Jahre nationalsozialistischer Außenpolitik haben genügt, um die Stellung Deutschlands als herrschender und ordnender Führungsmacht im ostmitteleuropäischen Raum zu sichern. Damit ist das Verhältnis des deutschen Reiches und Volkes zu den Ostvölkern wieder hergestellt worden, das vor mehr als einem Jahrtausend gegründet wurde. Der Strom deutscher Geschichte, dem wir durch den Führer wieder anvertraut worden sind, fließt auch im Osten wieder in seinem natürlichen Bett. Wer die Bedeutung dieser Vorgänge unserer Zeit in ihrer ganzen Tiefe verstehen will, kann sie nur aus der Geschichte verstehen. Vor etwa mehr als einem Jahrtausend, in der Zeit Heinrichs I., des ersten Königs aus sächsischem Hause, wurde das Verhältnis des jungen Deutschen Reiches zum Osten gegründet. Heinrich und sein Sohn Otto der Große schlugen die Ungarn und begannen die Unterwerfung der kleinen westslawischen Stämme, die zu keiner eigenen staatlichen Stellung fähig waren. Vor dem deutschen Aufstiege entstand ein Kranz von Marken, in dem deutsche Bauernkrieger unter Führung ihrer Markgrafen eine erste deutsche Siedlerschicht darstellten. Die einzigen beiden westslawischen Stämme, die unter germanischen Herren aus Wikingerblut zu eigener staatlicher Gestaltung kamen, waren Polen und Tschechen. Das sie an die Mitte der ostdeutschen Front grenzten, ließ sie von größter Bedeutung für das Verhältnis Deutschlands zum Osten werden. Geographische, sprachliche und politische Ursachen führten dazu, daß das auf drei Seiten vom deutschen Volksboden eingekreifte Böhmen immer tiefer in das Deutsche Reich hineinwuchs. Es hat daher bis in die Zeit Bismarcks zum Deutschen Reich gehört, und mit der Schaffung des Protektorats wurde dieser alte geschichtliche Zusammenhang wieder hergestellt. Polen hingegen mußte im Frontalangriff der deutschen Führung unterworfen werden. Es öffnete sich bereitwillig den deutschen Siedlern und ihrer hohen kulturellen Leistung, entzog sich aber schon im Mittelalter durch den Rückhalt am Papsttum der Bindung an das Deutsche Reich. Als gegen das Ende des Mittelalters das Reich zerfiel, wirkte sich das besonders verhängnisvoll im Osten aus. Die Hussitengefahr gefährdete das Sudetendeutschum und der preussische Ordensstaat wurde vom Kaiser an Polen verraten. Als dann die Türken nach Mitteleuropa einbrachen, hat das Reich unter Führung der Ostmark seine alte Kampfaufgabe im Osten noch einmal erfüllt. Auch weiterhin hat das Deutschum des Südostrdens im Rahmen des Habsburgerreiches seine Führungsaufgabe im Donauraum wahrgenommen. Erst im 19. Jahrhundert wurde diese gefährdet, als die nichtdeutschen Völker nach Selbständigkeit drängten. Auch die deutsche Einheitsfrage stand im engsten Zusammenhang mit dem deutschen Führungsproblem des Ostens. Da die Wiener Regierung nicht auf die Einheit ihrer deutschen und nichtdeutschen Länder verzichten wollte, so mußte schließlich Bismarck die Einigung Deutschlands ohne Österreich durchführen. Die Lage des Deutschums in Österreich-Ungarn wurde seitdem immer gefährdeter. Erst der Zusammenbruch der Donaumonarchie im Weltkrieg gab den Weg frei zur Heimführung der Ostmark und Böhmens ins Reich durch den Führer.

Wie das Deutschum des Südostrdens seine Führung über die Nachbarvölker behaupten mußte, so hatte der preussische Staat den Kampf gegen die Polen zu führen. Denn diese bemühten sich um die Wiederherstellung einer Unabhängigkeit, die sie in den Teilungen von 1772,

1793 und 1795 durch eigene Unfähigkeit verloren hatten. In der Provinz Polen führte das Polentum den Kampf vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet und um den Boden. Es zeigte sich, daß es stärker war als der preussische Staat, denn trotz aller amtlichen Bemühungen um die Stärkung des Deutschums im Osten gelang es doch nicht, das Vordringen der Polen aufzuhalten.

Der Verlust der deutschen Ostgebiete durch das Diktat von Versailles ist nur der Abschluß dieses Ringens. Erst der Nationalsozialismus gab dem deutschen Volke die Bodenfestigkeit wieder, die es haben muß, wenn es im Osten seinen Lebensraum sichern will. So konnte denn im Osten durch den Führer eine Ordnung hergestellt werden, wie sie ähnlich vor langen Jahrhunderten zum ersten Male von unserem Volke gefunden wurde. Wieder sind wir das Herrschaftsvolk Mitteleuropas und führen das Reich die Völker, die sich selbst nicht führen können.

Prof. Dr. Erich Maschke, geb. 2. 8. 1900, be-

Aus der Arbeit der Jugendgruppen

Schulung im Deutschen Frauenwerk / Die Aufgaben der künftigen Führerinnen

Die Gaujugendgruppenführerinnen und die Gaufachbearbeiterinnen für Leibes- und Musik-erziehung führten am Wochenende eine Kreis-schulung der Jugendgruppenführerinnen und Sachbearbeiterinnen der Ostgebiete durch. Es wurden auf der Schulung vor allem Fragen der praktischen Lebensgestaltung erörtert. Ein Gedankenaustausch fand über die Schwierigkeiten statt, die sich der Jugendgruppenarbeit im Ost-raum entgegenstellten, und die deshalb von besonderer Wichtigkeit sind, weil aus den Reihen der Jugendgruppe die zukünftigen Führerinnen für die NS-Frauenwerk hervorgehen sollen. In diesen großen Aufgaben gewachsen zu sein, bedarf es einer langjährigen, bewußten und gewissenhaften Erziehungsarbeit im Rahmen der Jugendgruppe.

Die Frau ist so sehr mit ihrer täglichen Arbeit in den Kampf und das Geschehen unseres Volkes eingebaut, daß man mit Recht von einer politischen Aufgabe der Frau sprechen kann. In den Händen der Frau liegt es, die Werte des Volkswerdens zu erhalten und zu vermehren und richtig im wirtschaftlichen Kampf anzusetzen. Die Frau bestimmt den Charakter des Hauses. Fest und Feiertags-

faßte sich zunächst als Dozent an der Universität Königsberg mit der Geschichte des deutschen Ostens.

Seit einigen Jahren ist er Professor der Geschichte an der Universität Jena. Er hat außer einem Buch über den Deutschen Ordensstaat besonders über die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen zahlreiche Arbeiten veröffentlicht. Dank seiner Kenntnis der polnischen Literatur über diese Fragen konnte er die geheimnisvollen Ansprüche der Polen auf den deutschen Osten auch vor ausländischen Kreisen, so auf dem letzten Internationalen Historikerkongress in Zürich im Herbst 1938, erfolgreich bekämpfen.

Als Angehöriger des Stabes der SA-Gruppe Thüringen hat Prof. Maschke sich auch in der Bewegung ganz besonders den Ostfragen gewidmet. Er hat den Polenfeldzug, und zwar die Befehle des Wartberglandes, als Offizier im Stabe des Militärbefehlshabers von Polen mitgemacht und war noch bis zum Herbst 1940 im Stabe des Stellv. Generalkommandos des XXI. A. A. in Polen tätig.

Prof. Maschke spricht heute abend um 20 Uhr im Vortragsaal der Volkshochschule, Meisterhausstraße 34.

Die Jugendlichen ausschließlich in ihren Händen, deshalb sollen Gesang und Musik wieder eine Heimstatt in der Familie finden und gerne gepflegt werden. Die deutsche Frau hat die Pflicht, sich und ihre Familie gesund und lebensfähig zu erhalten. Daher wird in der Jugendgruppe sehr viel Wert auf Leibese-erziehung gelegt.

Die Schulung, in der Vortrag und Entspannung bei Gesang und Turnen in gleicher Weise zur Geltung kamen, fand aus in dem festen Bewußtsein einer innigen Gemeinschaft und eines unerschütterlichen Aufbauwillens.

Eine erste praktische Probe ihres Könnens zeigten die Mädel der Jugendgruppe im Laufe des Monats vor Frauentagsmitfeiern und Gästen. Der große Abend war mit seinen Liedern und Gesängen schon ganz auf den Frühling abgestimmt. Häßliche turnerische Vorführungen und fröhliche Lieber wechselten in bunter Folge. Die „Vogellantate“ wurde besonders nett gesungen. Die Gruppe verstand es ausgezeichnet, Frohsinn und Freude zu bereiten. Der Beifall und das Eingehen auf alle Anregungen zeigten den Mädeln, daß ihre Darbietungen gefallen haben.

Warmes Essen in den Betrieben

Ein Schulungslehrgang der DAF.

Um die Gesundheit und damit die Arbeitskraft der schaffenden Menschen in den Betrieben zu erhalten, ist es wichtig, den Gefolgschaften während der täglichen Arbeitszeit eine zureichende warme Mahlzeit zu gewähren. Aus dieser Erkenntnis heraus hat Reichsorganisationsleiter Dr. Len das Fachamt „Fremdenverkehr“ mit der Durchführung von Schulungslehrgängen für Werksköche (innen) beauftragt.

Im Fachamt „Fremdenverkehr“ wurde zu diesem Zweck ein besonderes Referat „Gemeinschaftsverpflegung“ geschaffen, das zur Durchführung der Lehrgänge geeignete Fachleute als Lehrkräfte angeht hat. Es findet nun erstmalig in der Zeit vom 18. bis 28. Februar 1941 ein Schulungslehrgang für Deutsche Werksköche (innen) in der Rhmannstädter Näh-garnmanufaktur, Rhmannstadt, Daastraße 2, statt.

Der Lehrgang wird geleitet vom Gaufachabteilungsleiter Hg. Stiller, der praktische Unterricht vom Küchenmeister-Gaulehrer Hg. Gustav Krause, Breslau. Den Teilnehmern an diesem Lehrgang wird gezeigt, wie aus den zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln eine nahrhafte Kost, bei der die vorhandenen Nährwerte erhalten bleiben, gekocht wird. In gemeinsamer Aussprache und Beantwortung von Einzelfragen wird den Lehrgangsteilnehmern Gelegenheit gegeben, über Dinge, die ihnen noch nicht klar sind, Auskünfte zu erhalten. Ein zweiter Lehrgang ist für April für deutsche Werksköche (innen), Küchengehilfen und Erstarbeiter vorgesehen und für Mai eine Ansetzung für polnische Werksköche (innen), Küchengelichen und Erstarbeiter. Meldungen werden schon jetzt erbeten an den Leiter des Lehrganges, Hg. Stiller, in der Werksküche der Rhmannstädter Nähgarnmanufaktur, Daastraße 2.

Kinderfest des Elektrizitätswerkes

Der Erfolg des Strebens, unser Volk stark zu machen und zu erhalten, hängt von einer grundlegenden Voraussetzung ab: ihm einen gesunden, von feinerster Hemmnissen befreiten Nachwuchs zu sichern. Darum kann nicht genug Wert auf die von Freude und Frohsinn getragene Erziehung des Kindes gelegt werden.

Von dieser Erkenntnis getragen war das am Sonntag für die Kinder der Gefolgschaft des Rhmannstädter Elektrizitätswerkes veranstaltete Kinderfest. Ein freudvolles Ereignis von 125 Kindern hatte sich im Gefolgschaftsraum des Werkes eingefunden. Erwartungsvoll schauten die Augen in den mit blumengeschmückten Tischen bestellten Saal, in dem fröhliche Musik des Wertorchesters unter Leitung von Willi Lessig erklang. Paarweise aufgestellt, mußten die Kinder zunächst eine Probe ihrer Markkenntnisse ablegen. Nachdem sie dann vom Betriebsobmann Georg Kriese begrüßt und über das Wesen dieser in ihrer Art ersten Veranstaltung des Elektrizitätswerkes aufgeklärt wurden, durften sie sich an die Tische setzen, wo jedes Kindes neben leckerem Kuchen und Kaffee eine bunte Tüte mit Apfelsinen und Nüssen harte. Ein wahres Jauberdel der Freude war aber der angrenzende zweite Saal,

wo Freund Kasper sein Fest aufgeschlagen hatte, wo es Drehscheiben und bunte Mähen für jedes Kind gab, wo Kreis gespielt wurde und die Kinder bei einer Verlosung mit Spielzeug und Büchern bedacht wurden. Und all das hatte die Betriebsleitung für die Kinder ihrer Gefolgschaftsmittglieder unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Betriebsobmannin, Frau Alice Treichel, der die Durchführung des Festes oblag, verband es vortrefflich, dem Wesen des Kindes Rechnung zu tragen. So kam ein Kinderfest zustande, das viel und nachhaltige Freude bereitete und in seiner Art als musterfüllig anzusprechen ist.

Lehrgang des DRK.

Das Deutsche Rote Kreuz hat durch seine Landesstelle in Posen für einen Teil der Führer und Unterführer aus dem gesamten Gaugebiet einen größeren Lehrgang in der Gauschulung der NSDAP in Waldhorn eingerichtet. Am Sonntag traf in Rhmannstadt der erste Teil des Lehrganges ein, der sich aus den Personalabteilungsleitern der einzelnen Kreisstellen des Wartberglandes zusammensetzt. Die DRK-Führer führen im Omnibus nach Waldhorn, wo sie in den nächsten Tagen von DRK-Führern der Landesstelle, von DRK-Ärzten usw. geschult werden.

In der Gauschulungsbüro wird der Kursus so durchgeführt, wie er bei den Politischen Leitern, der SA usw. üblich ist. Fröhlichkeit und Flagenparade kommen genau so zu ihrem Recht, wie auf der anderen Seite großer Wert auf die Fröhenbildung und auf die weltanschauliche Schulung gelegt wird. Heimabende werden vom Deutschen Osten berichtet und den DRK-Führern Land und Leute, Sitten und Gebräuche des Ostens nahegebracht.

 Hier spricht die NSDAP.
Mitteltungen für die Rubrik sind Reis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreisapparat, Adolfs-Hitler-Str. 118, Zimmer 81, einzureichen.

Kreisapparat. An die Ortsgruppen mit Presse-fällen. Den Ortsgruppen wird heute ein neuer Veröffentlichungsbogen zugeteilt, der die Aufschrift trägt: Worauf hofft England? Er ist in beiden Ausfertigungen (deutsch und polnisch) sofort für eine Woche in die Pressefalten zu bringen. Der bisherige Bogen ist aus den Kästen zu entfernen.

Ortsgruppe „Königsbacher Straße“. Heute, Dienstag, 19. Februar, findet ein Schulungsabend statt, an dem teilzunehmen haben: alle Politischen Leiter, die DAF-Marte, die NSB-Walter, die Führerinnen sowie Unterführerinnen des Frauenwerkes und die Führer und Unterführer sämtlicher Gliederungen. Dr. Ortsgruppenheim der NSDAP, Königsbacher Straße 41.

Ortsgruppen Waldhorn-Karlshof. Heute, Dienstag, findet in der Ortsgruppenheimstätte, Turnerstraße 81, um 20 Uhr der monatliche Schulungsabend für die Politischen Leiter sowie die Führer und Unterführer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände aus dem Bereich der Ortsgruppen statt.

Die Korpsangehörigen des NSKA. M/118 versammeln sich Donnerstag, den 20. Februar 1941, in den Messeräumen der Standarte in Rhmannstadt, Adolfs-Hitler-Str. 53, um 19 Uhr zu einer Besprechung. NS-Wehrsportverein. Kameradschaft Mitte III (Adolfs-Hitler-Straße 31). Heute, Dienstag, um 18 Uhr Kameradschaftsappell. Verteilung der Mitglieds-Bücher und Beitragsentgegennahme. Erscheinen ist Pflicht!

Einheitliche Rüdtsiedlerbetreuung

NSG. Der Sonderbeauftragte des Gauleiters für die einheitliche Rüdtsiedlerbetreuung, Gauamtsleiter Bengkt, sprach kürzlich im Schulungshaus der Partei über die neuen Aufgaben, die der Gauleiter ihm gestellt hat.

Aus der Gauhauptstadt

Der Film „Sieg im Westen“

Am 21. Juni dieses Jahres soll in der Gauhauptstadt die Erstaufführung des Heeres-Dokumentarfilms „Sieg im Westen“ zu einer Feierstunde.

„Die goldene Ähre“ in Posen

Am 21. Juni dieses Jahres soll in Posen eine Ausstellung eröffnet werden, die den Namen „Die Goldene Ähre“ tragen wird.

Neunfacher Mörder zum Tode verurteilt

Am 17. Februar 1941 hat der Sondergerichtshof in Posen gegen 20 polnische Angeklagte, von denen sieben im August 1940 zum Tode verurteilt worden waren, Urteile gesprochen.

Ein Gastspiel unserer Landesbühne

Zur mehrfachen und erfolgreichen Aufführung des Schauspiel „Rheinsberg“

Das vaterländische Schauspiel „Rheinsberg“ von Paul Forster wurde in den letzten Tagen durch die Landesbühne Gau Wartheland in Ostrowo, Kalisch, Kempen, Schildberg, Rabianice und Sieradz wirksam zur Aufführung gebracht.

Das 1938 entstandene Schauspiel, das im Jahre 1939 uraufgeführt wurde, führt uns zurück in die Zeit um 1806, in der Napoleon sich ansetzte, auch Preußen zu zerschlagen und halb Europa zu erobern.

Warthegau ist die Kornkammer des Reiches

Die große Bedeutung des Litzmannstädter Raumes / Eine Großkundgebung der Kreisbauernschaft Kalisch

Die Kreisbauernschaft Kalisch veranstaltete in der vergangenen Woche eine Großkundgebung.

Der Kreisbauernführer Pp. Rodak begrüßte den Hoheitsträger der Partei, Kreisleiter und Landrat Marggraf, den Vertreter der Landesbauernschaft Wartheland, Landesobmann Dr. Günther, Ostrowo, die Vertreter von Staat und Wehrmacht, sowie die Ortsbauernführer und die zahlreich erschienenen bäuerliche Bevölkerung des Kreises Kalisch.

Der Film „Deutsches Bauernschicksal: Blut und Boden“ führte den katastrophalen Niedergang des deutschen Bauerntums in der Zeit von 1925 bis 1931 vor Augen, zeigte, wie unter einer falschen Agrarpolitik der Systemregierungen mit jährlich ansteigenden Zinsen in dieser Zeitspanne 16 450 deutsche Bauernhöfe, deren Eigentümer teilweise über 300 Jahre auf der Scholle saßen, unter den Hammer kamen, wie Not und Elend freie Bauern in die Vorstädte gewaltiger Industriezentren trieben, wo sie dem Hunger und der Arbeitslosigkeit preisgegeben waren.

Nach Schluß dieses dokumentarischen Filmwerks ergriff der Leiter der Hauptabteilung II bei der Landesbauernschaft, Pp. Zipsier, das Wort. Dem Warthegau, so führte der Redner aus, sind zwei große Aufgaben gestellt.

Das Bauernland der Zukunft

Die Bauerngeschlechter sind die Verkörperung der Volkskraft, Blutsquelle der Nation, zahlenmäßig und rassmäßig gesehen. Diese Erkenntnis bestimmt das Gesicht des Wartheländes. Grundbedingung ist dabei, daß das Land, der Besitz, in deutsche Hände kommt und von deutschen Menschen bewirtschaftet wird.

Wie groß die Besitzverhältnisse sein müssen, um dem angestrebten Ziel näher zu kommen, ist eine Frage zweiten Grades. Der Redner befaßte sich weiter mit der Preisregelung in der Landwirtschaft. Eine notwendige Preiserhöhung könne nicht dazu dienen, dem Bauern einen höheren Lebensstandard zu garantieren, wenn dieser Preiserhöhung nicht auch die größere Leistung durch den Bauern folge.

berne Hofbauten zu schaffen, um ihn auf dem Hof halten zu können. Diese Bauten verschlingen aber verhältnismäßig große Summen, die den Ertrag als Erfolg intensiver Bewirtschaftung in Zukunft stärker belasten, als es bisher der Fall gewesen sei.

Im weiteren beschäftigte sich der Redner mit der Frage der Landflucht. Die Stadt ist auf den Nachschub vom Land angewiesen, die Landflucht kann daher nicht beseitigt werden, indem der Abwanderung der bäuerlichen Bevölkerung in die Stadt Einhalt geboten wird, es ist vielmehr eine Frage der inneren Einstellung der vom Lande stammenden Volksgenossen zu dem Bauernstand als Beruf, wobei Erziehung und Schulung wesentliche Unterstützung leisten.

Die Kornkammer des Reiches

Hierbei ist nicht die Frage der Betriebsgrößen ausschlaggebend. Alle Größen von Betrieben haben ihre Existenzberechtigung im organischen Gefüge der Landwirtschaft. Für fruchtbareren oder weniger fruchtbareren Boden ist im Rahmen der Erzeugungsleistung nur Leistungssteigerung das Gebot der Stunde. Die Grundlage, auf der sich die ganze Wirtschaft aufbaut, ist der Boden; die Gesundheit des Bodens muß im Vordergrund stehen.

Für alle diese Fragen ist von Wichtigkeit, daß wir die große Aufgabe unserer Lebensmittelerzeugung erfassen und begreifen. Die Versorgung erstreckt sich auf den ganzen Raum, der heute von Deutschland beherrscht wird.

Dr. Bazjan von der Hauptabteilung III, Marktordnung bei der Landesbauernschaft, behandelte Fragen aus diesem Fachgebiet.

Die Marktordnung habe auf der einen Seite dem Bauern die Mittel zu verschaffen, die er zur Leistungssteigerung im Rahmen der Erzeugungsleistung einsehen muß. Dafür sind ihm feste Preise und gesicherter Absatz garantiert. Demgegenüber steht die andere Aufgabe, der Schutz der deutschen Verbraucher. Der Redner zeigte an Hand von Zahlenbeispielen die im vergangenen Jahr in diesem Fachgebiet geleistete Arbeit. In der Lebensmittelverteilung wurden im Warthegau bis jetzt 1500 bis 2000 Landkaufleute aller Art angelehrt, 10-15 000 Verarbeitungsbetriebe geschaffen, ausgemergelt oder gefördert. Diese Aktion hat ihre vorläufige Beendigung erfahren.

Die Getreidewirtschaft und Kartoffelwirtschaft haben im Wartheland bei 14 bzw. 8 v. H. der Gesamtanbaufläche im Reichsgebiet recht erfreuliche Ergebnisse gebracht, ein ganz beträchtlicher Überschub konnte für die Versorgung des Reiches abgeführt werden.

Auf dem Gebiet der Eierwirtschaft konnte dem Reich ein Überschub von fünf Millionen Stück zur Verfügung gestellt werden. Bei der Eiererzeugung steht der Kreis Kalisch mit 6,7 Millionen Stück an dritter Stelle im Gau, ebenfalls mit der Ablieferung von Geflügel. Der Redner kam dann noch auf die Milchwirtschaft zu sprechen. In der molkeähnlichen Erziehung des Kreisgebietes ist eine ganz beträchtliche Steigerung der Fetterzeugung zu erzielen.

Dank dieser vorzüglichen Ernährungswirtschaft sind die Zuteilungsrationen gleichbleibend und können während des Krieges durchgehalten werden.

Zum Abschluß der Großkundgebung ergriff der Vertreter der Landesbauernschaft, Landes-

obmann Dr. Günther, das Wort. In einer zündenden Rede stellte er nochmals die Aufgabe des Wartheländes in völkischer Hinsicht und im Hinblick auf die ernährungswirtschaftliche Seite heraus. Im Mittelpunkt dieser ganzen Arbeit stehe der Mensch, in dem der Bauernidealismus, der in manchem noch schlummere, zu einer gewaltigen Kraft wachgerufen werden müsse. Wir haben heute wieder ein lebendiges Bauerntum, das überall in Stadt und Land blutmäßig Verbindungen und Fäden hat. Oft wirken diese bäuerlichen Kräfte nur noch im Unterbewußtsein im Blut, aber sie sind da und lassen die Menschen in den Städten die Bedeutung des Bauerntums für das ganze Volk erkennen. Der Bauernberuf ist heute wieder der erste Beruf im Reich.

In diesem totalen Krieg sind zwei Dinge bestimmend: Die Haltung des deutschen Soldaten und die Haltung der deutschen Wirtschaft. Auch der Sektor Landwirtschaft wird durch Haltung bewiesen, daß er das Gebot der Stunde erkannt hat. Wenn es heute heißt, kein Brotgetreide mehr verfüttern, weil es die Ernährungslage und eine vorzügliche Ernährungswirtschaft verlangt, so ist es für jeden eine selbstverständliche Pflicht, dies zu erfüllen.

Man spricht heute viel von Herrentum auf dem Bauernhof und wird so oft falsch verstanden. Herr sein, heißt: mehr können und mehr leisten; das allein ist entscheidend.

Der Redner kam weiter auf die „Aufstellung des Dorfes“ nach dem Kriege zu sprechen. Mit dem Gruß an den Führer und den Eltern der Nation fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Kalisch

Eröffnung der Volksbildungsstätte

Am Mittwoch, dem 19. Februar, findet abends 20 Uhr im Rathausaal anlässlich des Vortrages von Dr. Paul Danner vom Rassenpolitischen Amt Berlin die feierliche Eröffnung der Volksbildungsstätte des Kreises Kalisch durch den Geschäftsführer der Gauarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Pp. Caps, in Posen, statt.

Neue Männer in der Kreisleitung der NSDAP

Am 15. Februar 1941 hat der neue Kreisgeschäftsführer und Kreispropagandaleiter, Pp. Bruno Beger aus Hamburg, sein Amt angetreten.

Das Amt des Kreisorganisationsleiters und das Kreispersonalamt hat seit 15. Januar 1941 Pp. Fohrbrück aus Koburg inne. Er hat in Koburg 10 Jahre lang das Amt eines Ortsgruppenleiters geführt.

Zum Kreisausbildungsleiter und Kreisbildungsleiter wurde in diesen Tagen SA-Hauptsturmführer Pp. Taban ernannt, der seit einem Jahr in Kutno tätig war.

Auf zum deutschen Geländeport!

Wer macht da nicht gerne mit! Wer möchte nicht einen KdF-Wagen besitzen! Wer treibt nicht gerne Sport unter uns? Am von dieser Arbeit jedem ein Bild zu geben, hielt am Sonntag im großen Rathausaal zu Kalisch der Berliner Bildberichterstatter Hans Polmann einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über das Thema: „Mit Bildwagen und Kamera zum deutschen Geländeport.“ Kreisorganisationsleiter Pp. Zimmermann eröffnete den Abend und kam auf das große Werk des KdF-Wagens zu sprechen, der nach Beendigung des Krieges wieder stark zum Einsatz kommen wird.

Feuerwehren um 22.30 Uhr abrücken. Die örtliche Feuerwehr übernahm die Brandwache.

Poddembice

Gründung des NSKK

Zu Auf Veranlassung des Stabartenführers Pp. Hendenreich der Motorbandarte Dymannstadt 116 wurde in Poddembice das NSKK der NSDAP gegründet.

Den Aufbau des selbständigen Motortrupps Poddembice hat Stabartenführer Hendenreich dem Betriebsleiter Bruno Köppler überlassen, der gleichzeitig zum Truppführer ernannt worden ist. Der Amstommissar, Pp. Bok, hat ein Zimmer im Deutschen Haus dem NSKK unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Gliederung hat damit ihre Unterkunft.

Leslau

Das beliebte Wehrmachts-Wunschkonzert

Wie sehr man bei uns das Kriegswinterhilfswerk zu würdigen weiß, geht aus dem prächtigen Besuch bei den beiden Wehrmachts-Wunschkonzerten hervor. Die beiden Veranstaltungen erbrachten je etwa 6000, zusammen also 12 000 RM. Zahlen sprechen eine deutliche Sprache!

Hermannsbud

Vorsicht bei Glätte!

gü. Einen schweren Unfall zog sich der Gartenarbeiter Sergiej beim Beschneiden der Straßendäume durch Ausrutschen von der Leiter infolge Glätte zu. Eine Rippenquetschung und ein doppelter Beinbruch war die Folge.

Zdunska Wola

Dymannstädter Feuerwehr bei Brandbekämpfung

In der vergangenen Woche wurde das Kommando der Feuerwehrpolizei zu einem Großfeuer in Zdunska-Wola zu Hilfe gerufen. Beim Eintreffen auf der Brandstelle brannte ein in der Bahnhofstraße liegendes Gebäude in voller Ausdehnung. Die örtliche Feuerwehr hatte die Brandbekämpfung mit zwei Leitungen aufgenommen, um ein Übergreifen des Feuers nach einem Seitensügel zu verhindern. Der Löscharbeit der Feuerwehrpolizei griff mit drei Rohren ein. Ferner waren auf der Brandstelle die freiwilligen Feuerwehren von Rabianice, Sieradz und Laß erschienen. Insgesamt wurde das Feuer mit sieben Rohren bekämpft. Nach mehrstündiger harter Arbeit konnte der Löscharbeit der Feuerwehrpolizei Dymannstadt zusammen mit den zur Hilfeleistung erschienenen Freiwilligen

mit ihrem Spiel in den Rahmen der Aufführung ein. Intendant Günther Reißert führte geschickt Regie, und Edgar Japp schuf die stilvollen Bühnenbilder. Die Zuschauer wurden von dem Spiel gepackt und spendeten reichlich Beifall. Erich Juckel

Ostrowo

Die NSG. „Kraft durch Freude“ lädt ein

Am Mittwoch, dem 19. Februar, 20 Uhr, veranstaltet KdF in der Stadthalle zu Ostrowo einen Kabarettabend unter dem Titel „Die gute Sieden“. Ausführende sind Berliner Künstler.

Wehrmachtskonzert und Flaggenschiffung

Auch die Kreisstadt Ostrowo stand am Wochenende im Zeichen des Tages der Deutschen Polizei. Die Straßen der Stadt waren mit Fahnen und Transparenten geschmückt. Alle Gliederungen der Polizei sammelten eifrig für das Kriegs-WVW. Nach der ersten vorläufigen Schätzung wurden in der Stadt Ostrowo etwa 12 500 RM gesammelt, im übrigen Kreis dürfte das Gesamtergebnis außerdem über 8000 RM ergeben.

Am Sonnabend wurde der Tag der Deutschen Polizei mit einem großen Wehrmachtskonzert eingeleitet. Bürgermeister Kemnitz begrüßte die zahlreich erschienenen Volksgenossen, und eine ausgezeichnete Vortragsfolge erfreute die Zuhörer. Man hörte unter anderem den alten Regimentsmarsch des Ostrowoer Regiments, womit die feidgrauen Kameraden viel Beifall ernteten. Als Solist des Abends vernahm man Konzertsänger Georg Crämer, der sich ebenfalls für das Kriegs-WVW zur Verfügung gestellt hatte. Willi Bergmann war sein feinfühligster Begleiter am Flügel.

Sonntag vormittag fand um 10 Uhr die feierliche Flaggenschiffung vor dem Rathaus statt, an der alle Gliederungen der Partei und Vertretungen der Wehrmacht teilnahmen.

Man kann wohl feststellen, daß der Tag der Deutschen Polizei in Ostrowo ein voller Erfolg war.

Prächtige und charaktervolle Gestalten verkörperten das Spiel, das jedem Darsteller lohnende Aufgaben zwies. Intendant Günther Reißert als der jagende König, Max Schramke als Prinz Heinrich und Robert Sachse als Diener Henri boten schauspielerisch beachtliche Leistungen. Die übrigen Darsteller, Selene Reißert als Königin Luise, Alfred Willert als Prinz Louis Ferdinand, Julius de Kolte als Adjutant, und Margarete v. Benda als Fräulein Isenburg, fügten sich

Um wirklich Sil-Dopfur spült sich's nochmal so leicht und die Wäsche wird besonders frisch und düftig



Litzmannstädter Textilindustrie auf der Reichsmesse Leipzig

Erhöhte Ansprüche der Käuferschaft / Reichhaltiges Erzeugungsprogramm / 17 Aussteller auf der Leipziger Messe / Sonderschau der HTO

Zum ersten Male seit ihrer vor 120 Jahren durch deutsche Einwanderer erfolgten Gründung tritt die Textilindustrie des Litzmannstädter Gebiets an die Öffentlichkeit der Reichsmesse Leipzig. Dank der Befürwortung und Förderung durch Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser haben die Besucher der diesjährigen Frühjahrsmesse zum ersten Male Gelegenheit, an Hand einer von der „Arbeitsgemeinschaft für Messe- und Exportwesen“ bei der Wirtschaftskammer Wartheland vorbereiteten Textilschau Einblick zu gewinnen in das Schaffen des jüngsten Industrieraums des Reiches im östlichen Teil des Gau Wartheland.

Bisher war Litzmannstadt in Leipzig nur als Käufer von Maschinen und Apparaten, von Farben und Chemikalien bekannt, denn bis zum Weltkrieg lag bekanntlich das Interessengebiet dieser Stadt im Osten. Die Lebzelter Waren gingen fast ausschließlich nach Rußland, nach Sibirien und in den Fernen Osten. Während der zwanzigjährigen polnischen Herrschaft war das ehemalige polnische Staatsgebiet der Hauptabnehmer der Lebzelter Industrie, während sich die Ausfuhr im wesentlichen nach Nord- und Nordwesteuropa, nach Südwesteuropa, nach Kleinasien und Südafrika, nach Nord- und Südamerika richtete.

Vor dem Weltkriege verblieben rund ein Viertel der Litzmannstädter Textilproduktion in Kongreß-Polen, rund Dreiviertel der Litzmannstädter Textilindustrie wurde nach dem europäischen und asiatischen Rußland mit allen Anlieferstaaten, wie Persien, Mandschurei, China, Korea, Japan, kleine Mengen nach Westeuropa ausgeführt. Nach dem Weltkriege trat hier eine grundlegende Änderung ein. Der Hauptabnehmer wurde das ehemalige polnische Staatsgebiet, das 90 bis 95 v. H. der heutigen Textilindustrie aufnahm. So wurden im Jahre 1938 von einer Textil-Gesamtproduktion von etwa 500 Millionen Reichsmark für rund 11,5 Millionen Mark Textilwaren ausgeführt.

Ausfuhr nach	1937	1938
(Mengen in v. H.)		
Europa	52,5	57,7
Asien	26,5	19,5
Amerika (N., S. u. Mittel)	7,5	11,1
Ozeanien	13,5	11,6
	0,0	0,1

Seit nunmehr 16 Monaten gehört der Textilschau Litzmannstadt dem Deutschen Reich an. Bei seiner Eingliederung in den Reichsgau Wartheland vermochte er dank seiner beträchtlichen Vorräte an Textilrohstoffen, Halb- und Fertigwaren nicht unerheblich zur Versorgung des deutschen Volkes mit Spinnstoffwaren beizutragen. Die durch 120 Jahre zum wesentlichen Teil in den Händen deutscher Gründerfamilien verbliebene Textilindustrie lief noch während des Polenfeldzuges wieder an und bewies ihre Eignung, den ihr gestellten Kriegsaufgaben weitgehend zu entsprechen, sich, wo erforderlich, auf neue Rohstoffe umzustellen, und mitten im Kriege durch besondere Förderung der gut entwickelten Flockenbasteiindustrie, durch die Errichtung des Zellgarnwerks und Verbesserung der Kaschmir-Produktion den Grund zu einer eigenen Rohstoffbasis für die Zukunft zu legen.

Unteruchen wir einmal die Struktur der in Litzmannstadt anliegenden Industrie, so stellen wir fest, daß nach einer Statistik des Jahres

1931 62,2 v. H. der Einwohner von Litzmannstadt durch die Industrie ihren Lebensunterhalt fanden. Mit 17,1 v. H. folgt dann erst der Handel (einschließlich Versicherung).

Gliederung der Einwohnerzahl von Litzmannstadt nach den Quellen des Lebensunterhalts

	absolut	in v. H.
Industrie	375 973	62,2
Handel und Versicherung	103 214	17,1
Verkehr und Transport	29 271	4,8
andere	96 171	15,9
Einwohner insgesamt	604 631	100,0

Eine Statistik aus dem Jahre 1937 zeigt die Größenverhältnisse der einzelnen Industriebetriebe von den unten angeführten 1946 Industriefirmen entfallen 802 auf Kleinbetriebe mit 5-19 Arbeitern. Erst zum Schluß stehen 35 Betriebe mit über 500 Arbeitern. Diese Großfirmen verschlingen den größten Teil, und zwar rund 50% der in der Litzmannstädter Industrie beschäftigten Arbeiter. Der Schwerpunkt liegt hier also deutlich bei den Großfirmen.

Größenverhältnisse in der Litzmannstädter Industrie

Betriebe mit	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Arbeiter
1 - 4 Arbeiter	418	1 218
5 - 19 "	802	8 104
20 - 49 "	330	10 962
50 - 99 "	144	12 090
100 - 499 "	219	24 012
über 500 "	35	50 411
insgesamt	1946	106 795

Außerst aufschlußreich ist eine Zusammenfassung über die Gliederung der Industrie in der Stadt Litzmannstadt. Die Zahlen stammen zwar aus dem Jahre 1937, doch bringen diese einen guten Überblick über das Verhältnis der einzelnen Industrien zueinander. Von den Industriebetrieben entfallen allein 1172 auf Textilwaren, das sind 60,2 v. H. der Gesamtindustrie der Stadt Litzmannstadt. Mit 10% an der Gesamtindustrie folgen erst im weiteren Abstand die Betriebe der Maschinen- und Elektroindustrie. Von den 106 795 Industriearbeitern entfallen allein 82% auf Textilbetriebe. Hieraus ist klar ersichtlich, daß gerade die Textilindustrie der größte und wichtigste Industriezweig in Litzmannstadt ist.

Gliederung der Industrie in Litzmannstadt

Industrie	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter
Textil	1 172	87 607
Lebensmittel	6	4 216
Maschinen und Elektro	194	2 945
Chemie	129	2 843
Bekleidung	66	2 314
Holz mit Verarbeitung	47	1 202
Graphisches Gewerbe	86	1 071
Bau	58	1 047
Steine und Erden	42	933
Papier m. Verarbeitung	39	773
Hütten und NE-Metall	44	687
Häute und Leder	17	540
andere	19	291
insgesamt	1 946	106 795
ohne Textil	774	19 188

Der Weg in die Zukunft Litzmannstadts ist klar vorgezeichnet. Die Litzmannstädter Industrie hat zunächst ihre Aufgabe in dem Gebiet, das in der polnischen Zeit ihr wichtigster Abnehmer war, aber sie wird im kommenden Frieden, der alle Produktionskräfte Deutschlands zu höchster Anspannung zwingen wird, auch mithelfen an der Befriedung des zweifellos äußerst stark anwachsenden Bedarfs im europäischen Wirtschaftsraum und in Übersee.

Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben ist die wartheländische Textilindustrie bereit und vorbereitet; sie verfügt über die großen Erfahrungen aus der Zeit vor dem Weltkrieg, als es sich darum handelte, billige Massenware für den Bedarf und den Geschmack primitiver Verbraucher herzustellen, und sie verfügt über die Erfahrungen aus den letzten 20 Jahren, in denen es galt, die Produktion nach Gattung und Güte zu diversifizieren. War es für Litzmannstadt vor dem Weltkrieg Hauptzweck der Erzeugung, einfache bedruckte Baumwoll- und Wollwaren für einen anspruchslosen Geschmack und eine nicht kaufkräftige Verbrauchermasse zu liefern, so verlangt nachher der ehemalige polnische Binnenmarkt die Befriedigung aller Wünsche einer Käuferkraft, deren Ansprüche erheblich vielseitiger waren und zum Teil erheblich höher lagen, und einer Staatsführung, der es um eine möglichst vollständige Unterbringung der textilen Einfuhr ging.

So vollzog sich nach dem Weltkriege ein grundlegender Strukturwandel in der Litzmannstädter Textilindustrie. Die Garne wurden von Jahr zu Jahr feiner, das Erzeugungsprogramm der einzelnen Betriebe und der verschiedenen Zweige der Industrie von Jahr zu Jahr vielseitiger. So kommt es, daß die Textil- und Bekleidungsindustrie des Litzmannstädter Raumes heute über eine Produktionspalette verfügt, wie sie in dieser Breite kaum noch irgendwo an einem anderen Industriestandort anzutreffen sein mag. Die Baumwollindustrie liefert sowohl grobe wie auch feine und feinste Garne und Gewebe für jeden Verwendungszweck, die Wollindustrie stellt Kammgarn, Streichgarn und Abfallgarn, Stoffe und andere Gewebe aller Art her; Litzmannstadt liefert sowohl Hans- und Jutearten als auch Wolle (Baumwolle mit Zellwolle, Lein-, Flockenbast, Kunstseide mit Zellwolle usw.) und produziert hochwertige Seidenwaren, modernste Wirt- und Stridwaren und ebenso feinste Damenstrümpfe, Herren-, Kinder- und Sportsocken, erzeugt Gardinen, Einfäße und Spitzen, Möbelstoffe und Gobelins, Teppiche und Läufer, Nähgarn, Watte und Wattefilz, Filze und technische Gewebe, Bänder, Schürzentel und jegliche Seilerwaren sowie sämtliche Artikel der Bekleidungsindustrie vom billigen Herrenanzug bis zum Haarhut, von der Uniform bis zur Krawatte.

Die Aussteller auf der Leipziger Messe

Wie wir hören, werden auf der Leipziger Messe insgesamt 16 Firmen ihre Erzeugnisse ausstellen. Diesen Firmen wird sich eine Sammelchau der H.T.O. anschließen, die einen Querschnitt durch die von der H.T.O. verwalteten Betriebe gibt. Von der Litzmannstädter Textilindustrie werden insgesamt die Stände 300 bis 331 im dritten Stadtwerk des Textilmessehauzes belegt. Die Aussteller zeigen hier Muster ihrer Produktion. Folgende Firmen werden in Leipzig ausstellen (die in Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Nummern des Standes; die angegebenen Waren führen

das Erzeugungsprogramm der jeweiligen Firma an):

1. Textilwerke Karl T. Suhl, AG, Litzmannstadt, Dackederstraße 7/9: (328) Baumwollgewebe, Kunst- und halbkunstseidene Gewebe, Zellwollgewebe, Flockenbast.
2. Industriewerke Karl Eisert, AG, Litzmannstadt, Ulrich-von-Gutten-Straße 219: (314, 316) Streichgarn-Wollwaren für Herrenanzüge und für Damen- und Herrenmäntel sowie Streichgarn-Wolldecken.
3. AG der Baumwollmanufaktur Louis Geper, Komm. Berw. A. Brenner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 293/95: (333, 334) Baumwollwaren, bedruckt und buntgewebt, Gewebe aus Kunstseide, Fäber und Decken, Buchbindeleinen, Kauselinen, Kunstleder für Möbel und Galanteriezwecke.
4. Karl Heinen & Co., Litzmannstadt, Markt-Weihen-Straße 35: (320) Wolle, Marquettie, Eatinne glatt und gemustert, Mouf, Madras sowie alle Arten von Gardinenstoffen.
5. Textilwerke Adolf Horst, AG, Litzmannstadt-Erbhausen, Breslauer Straße 84/86: (308, 310) Inletts, Bettüberzugstoffe, Planelle sowie buntgewebte und bedruckte Schürzen, Hemden- und Kleiderstoffe.
6. Baumwoll-Industrie-Werke Julius Kundermann, AG, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 139: (304) Spinnstoffwaren aus Baumwolle, Zellwolle, Kunstseide, Wollgewebe, Genuacorde, Reifford, Beveton, Wollstamm, Planelle, Kleiderstoffe, Hemden- und Schürzenstoffe.
7. Babianier Textilwerke, vorm. A. Rindler, AG, Babianice, Kopenitzstraße 4: (312) Kunstseidene und baumwollene Futterstoffe für Männer und Frauen und baumwollene Hemdenstoffe.
8. Seidenwarenfabrik Klinge und Schula, AG, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 106: (303, 331) Seidene und kunstseidene Kleider und Hülsenstoffe und Futterstoffe, Damaste, Hemdenstoffe, Krawatten- und Schürzenstoffe, Kreps, Boiles und andere seidene Modestoffe, Millereigaze.
9. Krusche & Ender, AG, Babianier Baumwoll-Manufaktur, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 143: (330) Baumwollgewebe, Kunst- und halbkunstseidene Fabrikate aller Art.
10. Mechanische Weberei „Leone“, Eigt. Leonhard Rönisch, Babianice, Hindenburgstraße 31: (321) Frotteehandtücher, Frottelaken, Bademäntel, Pappchen, Säckchen, Lätzchen, Drillhandtücher, Küchenhandtücher, Gardinen, Frotteestoffe.
11. Vereinigte Textilwerke A. Scheiber & P. Grohmann, AG, Litzmannstadt, Robert-Koch-Straße 65: (319) Baumwollgewebe, Kunst- und halbkunstseidene Fabrikate aller Art.
12. Strick- und Wirtwarenindustrie V. Pichai, AG, Litzmannstadt, Volkspark 16: (317, 318) Strick- und Wirtwaren, Festlingswäsche, Babelfachen, seidene Damenwäsche usw.
13. Ostdeutsche Bekleidungswerke Günther Schwarz, AG, Litzmannstadt, Buschlinie 200: (300, 302) Herren- und Knabenoberbekleidung, Damenmäntel, Arbeitsanzüge, Uniformen.
14. Woll- und Gummi-Werke F. W. Schmelzer, AG, Litzmannstadt, Spinnlinie 215: (332) Herren-Anzug- und Mantelstoffe, Damen-Kostüm- und Mantelstoffe, Umhangstoffe für Frauen, Pelzplads, Schals, Gummi-Überzüge, Gummischuhe und technische Artikel.
15. Textilwerke Carl Steinert, AG, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 276: (306) Bedruckte Kleiderstoffe aus Baumwolle und Zellwolle.
16. Durch die Haupttreuhandstelle Ost kommissarisch verwaltete Betriebe im Raum Litzmannstadt, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 8: (307, 309, 324-327) Seidene und kunstseidene Gewebe, wollene Damen- und Herrenstoffe, Baumwollgewebe aller Art, Wirtwaren und Strümpfe.

Die ungarische Textilindustrie erwartet bereits für die nächste Zeit die Ankunft von 4000 t Baumwolle aus Sowjetrußland, die den ungarischen Bedarf für zwei Monate decken würden.

Die Verlobung ihrer Tochter Marina mit Herrn Johannes Auerswald, Leiter der GauSchulungsburg Litzmannstadt, zeigen an

Nikolaus von Schlippe
and Frau Brigitte, geb. Tobe

Litzmannstadt, Pulvergasse 9.

Meine Verlobung mit Fräulein Marina von Schlippe gebe ich bekannt

Johannes Auerswald
Leiter der GauSchulungsburg Litzmannstadt der NSDAP, Gau Wartheland

Litzmannstadt, Baldorn über Zgierz.

Spezialfirma von Verdunklungs-Einrichtungen

für Industrie-Großanlagen, insbesondere für

Shed- und Oberlichter

nach dem Luba-Harmonika-System, **ROLI** DRP.
(aus wasserfestem und wasserdichtem, von der R.L. genehmigtem und gepulvertem Werkstoff.)

(Vertrieb genehmigt von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz u. Nr. R. L. 8-38/11)

Ing. Alf. Kostyrko

Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße 2, Ruf 233-44

Luftschutz u. Verdunklungsanlagen

Referenzen und Besichtigung von verdunkelten, fertigen Shed-Anlagen, sowie Kostenanschläge auf Wunsch.
Volle Garantie für fachmännische Ausführung.

Schmerz erfüllt bringen wir allen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat am Montag, d. 17. Februar, um 7 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Lydia Meierhold

geb. Hoffmann

im Alter von 42 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 19. Februar, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes (Wie) erste) aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Unserem Kraft-durch-Freude-Wart, Wilhelm Thiele, anlässlich des Todes seiner Tochter

Elfriede Helene Better

sprechen ihr herzlichstes Beileid aus

die Arbeitskameraden
der Branerel und Kohlenbrennerei
A. Kustab's Erben AG, Litzmannstadt

18.2.41

Man spricht in der Familie darüber

welchen Beruf begabte Kinder wählen sollen, um im Leben gut voranzukommen. — Lassen Sie sich deshalb in unserer Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Straße 88, die ausschlußfreie Profihire „Zeitungsberufe“ — reich an Spannung und Erlebnis! — ausbilden. Sie wird kostenfrei auch bei brieflicher Anforderung überliefert.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 16. Februar mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Großonkel

Felix Anton Skusiewicz

Dr. med.

im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Meisterhausstraße 211, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Trauermesse findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um 9 Uhr früh in der römisch-katholischen Kreuz-Kirche statt.

Tief erschüttert hat uns das plötzliche Ableben unseres Betriebsleiters, Herrn

Willi Howel

Wir verlieren in ihm einen stets einsatzfreudigen, im Aufbau unseres Betriebes mit größtem Eifer beteiligten Mitarbeiter.

Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Die Betriebsführung der Firma Joseph Babads Erben

Alfred Mark

Der kommissarische Verwalter

Wir sind erschüttert von der Nachricht über das plötzliche Ableben unseres Kameraden

Willi Howel

Er war uns in seiner Arbeitsfreudigkeit und Kameradschaftlichkeit ein stetes Vorbild.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Gefolgschaft

des Betriebes Joseph Babad's Erben
Kommissarischer Verwalter Alfred Mark

Am 12. Februar verstarb ganz unerwartet unser Kamerad

Arved Ahlberg

In ihm verlieren wir einen unserer besten und stets einsatzbereiten Kameraden. Sein Andenken werden wir Soldaten in Ehren halten.

Der NS.-Reichskriegerbund

Kameradschaft I Mitte Litzmannstadt

Alle Kameraden werden aufgefordert, an der Beerdigung am 18. Februar 1941 vollzählig teilzunehmen. Sammelpunkt am Eingang des Dolg-Friedhofes um 13.30 Uhr (Straßenbahn 10).



Nach schwerem, langem Kranken sein verschied unser einziger lieber Bruder

Oskar Doering

im 64. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Februar, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Wir sind von der Reichswollverwertung, Abteilung Ost zur amtlichen Wollannahmestelle für Schafwolle zugelassen worden.

Wollmengen bis zu ca. einem Zentner sind bei uns: Lask, Adolf-Hitler-Platz 34 abzulefern. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Ablieferung

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft
e. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Lask

Firma GEORG GRASS

Inh. H. Remstedt u. G. Grass

Fischlerei-, Zimmerer-Maschinen / Baumaschinen - Baubedarf

DEUTZ-MOTOREN

Lager- und Ausstellungsräume

Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 2, Ruf 170-58

Familienanzeigen gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Größere Posten

Steingut- und Keramik-Platten

für Wandverkleidung, Fußboden und Klinkerplatten

aus Sicherstellungskäufen kurzfristig zu Verbandspreisen durch Großhändler lieferbar.

Angebote erbeten unter L. K. 23099 an Ala Anzeigen AG, Chemnitz, Sachsen.

Kunst- und Antiquitäten-Handlung

A. Mielnikow

Verkauf und Kauf

Teppiche, Gemälde, Porzellan und antike Gegenstände

Styrmannstadt, Schlageterstraße 18 = Ruf 203-27

Als kommissarischer Verwalter der Weberei

Tempelhof und Warschawski

Styrmannstadt, Buschlinie 130

forbers ist hiermit alle Schuldner auf, ihre Rückstände aus offenen Rechnungen, Projekten und anderen Verbindlichkeiten sofort anzumelden bzw. anzumelden. Gläubiger werden ersucht ihre Forderungen mit Kontoausweisen sofort anzumelden.

Artur Köppe
Styrmannstadt, Bürgerweg 26

Angebote auf Ziffer-Anzeigen

werden nur dann weiterbefördert, wenn sie die Zuschriften direkt auf den Inhalt der Angebote u. Gesuche beziehen. Massenauflösungen in Form allgemeiner Geschäftsempfehlungen werden zur Vermeidung möglicher Verwechslung unserer Offertenblättern zurückgehalten.

Styrmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abt.

Sie benötigen

dringend beglaubigte Abschriften Ihrer Urkunden, Zeugnisse, Ausweise usw.?

Die Fotokopie-Anstalt der Firma

Erwin Stibbe

DAS FACHGESCHAFT FÜHRENDE BÜROMASCHINEN

LITZMANNSTADT-ADOLF HITLER STR. 150 • FERNRUF: 243-90-266-45

enthebt Sie Ihrer Sorgen!



-Lichtkopien gelten als Originale und erfordern keine amtliche Beglaubigung.

Sorgfältige Ausführung! Sofortige Bedienung!

Praxis eröffnet

Zahnarzt

Dr. med. dent.

E. Keller

(Deutscher aus dem Altreich)

Meisterhausstr. 207, Ecke Hermann-Göring-Str.

Zugelassen zu allen Kassen.

Ruf 247-11



Wir liefern:

Leichtbauplatten in jeder Menge.

Paul Starzonek K.-G. Glogau

Fernruf: 2127, 2128.

An Großbäcker

gebe ich einige hundert Sack Weizenmehl ab.

Zyehliner Mühlenwerke

Zyehlin, Wartheland

Komm. Verwalter D. Oskajowski

Tel. 35.

Kaufe Möbel

Kompl. u. Einzelstücke sowie

Seppiche

S. Schubert Dorf-Weiß-Str. 26, Fernruf 277-35.

Schrott und Metall, Lumpen, Pappe, alte Maschinen, Fabrikabfälle, Kaufe händlg

Otto Manal

Litzmannstadt, Rasthofstraße 88, Ruf 122-47.

Millimeterpreis 15 Pf für die 12spaltige 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 ober 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zufendung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Westdeutsche Textil-Großhandlung

mit Fabrikation, sucht für den Bezirk

Styrmannstadt

Einkaufsvertreter mit besten Beziehungen zur einträglichen Industrie. (Stoffe) Provisionsvergütung. Angebote erbeten unter RFL 10153 an Ala, Köln, Zeppelinstraße 4

Stellen-Angebote jeder Art

haben in der Styrmannstädter Zeitung einen überraschend guten Erfolg. Diesem genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten.

Mietgesuche

Lagerräume oder kleine Fabrik

mit ca. 1500 qm Nutzfläche und 300—500 qm Büro- u. Verwaltungsräumen zu mieten oder pachten

gesucht.

Eilangebote an Fa. Schmidt, Fuchs & Co., Litzmannstadt, Buschlinie 45 Fernruf 137-26 und 210-16

Relaxse

Ruf 102-10.

Kaufgesuche

Gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 31 an die L. Ztg. 19263

Kaufe Alt Silber, Gold und Kristall

S. Berg, Goldschmiedemeister Adols-Hitler-Str. 102a, Ruf 136-38

Achtung! Achtung! Kaufe

Kompl. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung sowie einzelne Möbelstücke, Kindermöbel, Fahrräder, Musikinstrumente, Wäsche, Kleider, Teppiche, Porzellan, Nähmaschinen, Kristall, Küchengeräte usw.

Buschlinie 127, im Laden

Styrmannstädter Materialhandlung kauft händlg Eisen, Lumpen, Papier, usw. und wird sofort abgeholt.

H. Schmidt, Str. der S. Armee 21.

Entlaufen

ENTLAUFEN

2 große schwarz-weiß gefleckte dänische Doggen ohne Halsband. Bei Anrufen wird um Benachrichtigung der Polizei-Schwadron, Lindendörferstraße 58, gebeten. Telefon 253-80. Nebenanschl. 93.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jan Bednarek aus Szaryn, Gem. Poddębice, Kr. Lentzsch, verloren. 19239

Ausweis der Deutschen Volksliste 538 694, Förderer-Ausweis des NS-Fliegerkorps, Sturm 1/119, Gruppe 3, polizeiliche Anmeldung der Max Linke und Willi Linke, Meisterhausstraße 227, verloren. 19242

Registrierte Karte vom Arbeitsamt des Antoni Lufaslat, Schlageterstraße 234, verloren. 19239

Fleischkarte der Marianna Bartosch, Föhlenweg 16, verloren. 19238

Lebensmittelfarte des Hermann Klisch, Erzhausen, Hans-im-Glück-Str. 19, verloren. 19229

3 Fleischkarten verloren. Walerian, Balbine Goch, Sigismund Tschakowski, Rubererstraße 23.

Geldbeutel in der Adols-Hitler-Str. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Buschlinie 92, beim Wächter abzugeben. 19225

Unterstützungskarte der Olga Beier, Fridericusstraße 3, verloren. 19224

Kohlenbezugschein des Antoni Wasilewski, Meisterhausstr. 45, verloren. 19223

Beschäftigungskarte des Marian Olejniczak, Lehmsweg 6, verloren.

Lebensmittelfarten, Fleischkarten und Seifenkarten der Anna Dwornicka, Buschlinie 231, verloren. 19270

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Siegmund Ogal, Dorf Altitanislaw, Gem. Beldow, verloren. 19247

Ausweis des russischen Komitees 1396 der Kabanizba Wilinska, König-Heinrich-Str. 22, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna und Roman Brewinski, Batanienweg 1, verloren. 19249

Nachwandererausweis, Deutsche Einbürgerungsurkunde des Ernst Usher, Zopienweg 16, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jan Bednarek aus Szaryn, Gem. Poddębice, Kr. Lentzsch, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Helena Pietrasik, Dorf Dobra, Gem. Sirlow, verloren. 19256

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 521 406 mit Lichtbild der Emilie-Leotobia Ewald, Hofensteiner Str. 12, verloren.

6 Lebensmittelfarten und 3 Notseifenkarten verloren. Viktoria, Anna, Tadeusz Zwierzichowski, Libauer Str. 13. 19238

Berfekte Stenotypistin

sowie mit sämtlichen Büroarbeiten und Buchführung vertraute

Kontoristinnen

von größerer Speditionsfirma gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter 25 an die Styrmannstädter Zeitung.

Für ein Bekleidungs Geschäft wird eine

Kassiererin

sowie

Verkäufer

gesucht. Angebote an die Styrm. Zeitung unter Nr. 29

Gesucht Bürokräft

für Schreibmaschine und Registratur. Stenographie erwünscht jedoch nicht Bedingung. Angebote unter 28 an die L. Z.

Berfekte Stenotypistin

zum 1. 3. oder später gesucht.

Gerhard Hunger, Ingenieurbau Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 59.

Bürokräft

mit Schreibmaschinentechnischen gesucht

Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 7 an die L. Ztg.

Lohnende Beschäftigung,

haupts. oder nebenberuflich, allein oder mit Familie, vergeben wir durch Auslieferung unserer Besemappe in Alexanderhof, Erzhausen, Konstantinow, Drorion, Babianice, Kadegast Igiers. Keine Kaution! Zeitungsstellenbesetzungsstelle "Drahn's Besemappe" Styrmannstadt, Meisterhausstr. 77

Maschinenschreiberin-Stenotypistin

für Textilindustrie gesucht

Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die L. Z. unter 8 erbeten.

Stellengesuche

Zahntechniker, deutschsprechender Pole, sucht Stellung. Gest. Angebote unter 990 an die L. Ztg.

Druck- oder Branchenfundiger

sofort gesucht. Angebote unter 900 an die L. Ztg. 19096

Unterricht

Wer erteilt Unterricht, einzeln oder in Gruppen, in Stenographie, Buchhaltung und Maschinenschreiben? Zuschriften unter 24 an die L. Ztg. 19233

Buchhalter

perfekt in Buchhaltung und Lohnbuchhaltung für Strumpffabrik gesucht. Adols-Hitler-Straße 116 von 18—16 Uhr.

Unterricht

In Kallisch sucht Dame Lehrer für Russisch. Zuschriften unter R. 569 an die L. Ztg.

Hilfsbuchhalterin

nicht über 22 Jahre, kann sich melden Gasthaus, Meisterhausstraße 207, von 14—18 Uhr. 19252

Unterricht

Wer erteilt Unterricht, einzeln oder in Gruppen, in Stenographie, Buchhaltung und Maschinenschreiben? Zuschriften unter 24 an die L. Ztg. 19233

Lehrerin

sucht gut möbliertes Zimmer im Zentrum mit Bequemlichkeiten und mögl. Fernsprecher. Angebote unter 34 an die L. Ztg. 19266

Verkaufe

Eine gut erhaltene

Heißmangel (Seller)

woll betriebsfähig günstig zu verkaufen.

J. Glotta, Rempen Ring 25

Möbliertes Zimmer

für Deutschen aus dem Altreich (Behördenangestellter) in der Nähe des Arbeitsamtes ab 1. 3. gesucht. Zuschriften unter 27 an die L. Z. 19219

25 000 gebrauchte Ziegel

billig zu verkaufen

Zu erfragen: Gnelsenaustr. 46 beim Portier.

Wohnungsaufsch

Wer kauft jetzt oder später moderne 5-6-Zimmerwohnung, möglichst mit Garten, Nähe Stadtmitte, gegen repräsentable 7-Zimmerwohnung (250 qm) in Villa mit gr. Garten unweit Freizeitanlage? Angebote unter 28 an die L. Ztg. 19245

Belg (Breitschwanz) für größere Dame

gut erhalten, zu verkaufen. Föhlenweg 57, W. 24.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht, einzeln oder in Gruppen, in Stenographie, Buchhaltung und Maschinenschreiben? Zuschriften unter 24 an die L. Ztg. 19233

Einjähr. Drahthaarband

Stammbaum, hart auf Raubwild, zu verk. Johannes Jütten, Wielun, Poststraße 8

Verschiedenes

Glaserei, Spiegel, Glaschleiferei und Autoarbeiten

Neu- u. Repar.-Arbeiten erledigt auch O. Felcho, Ziehnstraße 236, Ruf 214-91.

Bei Arbeiten genaue Adressen und Maß angeben.



Für Damen, Herren und Kinder bei

Ludwig Kuk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47

DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Geschäftsführer und Leiter

gute Erscheinung in noch ungel. Stellung sucht sich zu verändern, wo er sein ganzes Können dem Betrieb widmen kann. Es kommen nur große Häuser, Kasse, Restaurant oder Kabarett in Frage. Ausführliche Angebote an Rudolf Berger, Erfurt, Seydlitzstraße 10 I.

Gute Werbung

hilft nur guter Ware!

Druck-sachen aller Art

besetzt schnell und sauber die Druckerei der

L. Z.

Styrmannstadt Adols-Hitler-Str. 86

Geschäftsstunden tägl. von 8—13 und 15—18 Uhr

Emaillenschilder Gummi-Stempel

gute Textanordnung moderne Schriften!

Lieferung erfolgt schnellstens durch unsere Annahmestelle

Adolf-Hitler-Straße 73 (im Hofe, linker Seitenflügel)

MITNACHT-WERBUNG

Werbedienst für Industrie und Handel

Ruf 113-00 u. 113-01 / Nachts 136 61